



ZAHNÄRZTEBLATT SACHSEN

Eine gemeinsame Publikation
der Landeszahnärztekammer Sachsen
und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen



**MUT ZUR
LÜCKE?**

26./27.09.2025

**SÄCHSISCHER
FORTBILDUNGSTAG**

**FÜR ZAHNÄRZTE
UND PRAXISTEAMS**

**JETZT
ANMELDEN**



SEITE 5

**Interview zum Abschied von
Ass. jur. Meike Gorski-Goebel**

SEITE 21

BuS-Dienst der LZKS
Serviceleistung mit Mehrwert für die Praxis

SEITE 24

Mehr Erfolg und Freude im Praxisalltag mit
digitalen Tools

Die perfekte Krankenversicherung für Ärzte in der Facharztausbildung und Zahnärzte in Weiterbildung

INTER JAZ 300A – Perfekter Versicherungsschutz in jeder Lebensphase



Ambulante Heilbehandlung

- 100 % für ärztliche Behandlungen und Arznei-/Verbandmittel
- 100 % für Sehhilfen bis 260 Euro Rechnungsbetrag innerhalb von zwei Jahren
- 100 % für Auslandsreiserücktransport
- 100 % für Psychotherapie ohne Sitzungsbegrenzung
- Über die Höchstsätze der Gebührenordnung für Ärzte hinaus



Stationäre Heilbehandlung

- Freie Arzt- und Krankenhauswahl
- 100 % Chefarztbehandlung
- 100 % für Unterbringung im Einbettzimmer
- Hohes Ersatz-Krankenhaustagegeld bei Verzicht auf Chefarztbehandlung und Einbettzimmer
- Über die Höchstsätze der Gebührenordnung für Ärzte hinaus



Zahnärztliche Behandlung

- 100 % für Zahnbehandlung und Kieferorthopädie
- 100 % Prophylaxe (inkl. Professionelle Zahnreinigung 2 Mal pro Jahr)
- 80 % für Zahnersatz und Implantate
- Über die Höchstsätze der Gebührenordnung für Zahnärzte hinaus

Für alle Lebensphasen von Ärzten in der Facharztausbildung und Zahnärzten in Weiterbildung sowie deren Ehegatten und Lebenspartner bietet die INTER Krankenversicherung AG den perfekten Versicherungsschutz.



© fotoinfot - stock.adobe.com

Weitere Pluspunkte

- Bis zu 12 Monate weltweiter Versicherungsschutz ohne besondere Vereinbarung
- 100 % für Reiseschutzimpfungen
- Nach der Facharztausbildung besteht Option auf Umstellung in jeden Krankheitskostentarif und Krankentagegeldversicherung – ohne Gesundheitsprüfung und Wartezeiten
- Fortführung des Tarifs JAZ 300A bei vorübergehender Arbeitslosigkeit nach Abschluss der Ausbildung
- Attraktive, erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung bei Leistungsfreiheit
- Umfangreiche Serviceleistungen

Selbstbeteiligung

- Keine Selbstbeteiligung bei stationären und zahnärztlichen Heilbehandlungen
- 300 Euro für ambulante Heilbehandlung

Monatlicher Beitrag für 30-jährige Versicherungsnehmer

Beitrag JAZ 300 A	227,88 EUR
Pflegeversicherung	59,39 EUR
Gesamtbeitrag	287,27 EUR
Arbeitgeberzuschuss	- 143,64 EUR
Eigenanteil	143,64 EUR

¹ Kinderlos, Einkommen oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze

Es gelten bei Abschluss die jeweils aktuellen Beiträge und Allgemeinen Versicherungsbedingungen, die wir Ihnen auf Wunsch gerne zusenden.

INTER JAZ 300A ist die günstige und leistungsstarke Alternative für Ärzte in Facharztausbildung und Zahnärzte in Weiterbildung!



Benötigen Sie noch weitere Informationen oder eine Beratung, dann sind wir für Sie da!

INTER Ärzte Service, Schützenhöhe 16 in 01099 Dresden

Tel: 0351-812660 oder per Mail: kc.dresden@inter.de



inter
Ärzte
Service

Das Leben ist Veränderung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte mich mit diesem Leitartikel von Ihnen verabschieden. Nach 25 Jahren verlasse ich die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen (KZVS), um mich fortan an anderer Stelle für die Zahnärzteschaft einzusetzen. Ab dem 1. Oktober 2025 werde ich den Vorstand der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung komplettieren – eine Herausforderung, auf die ich mich sehr freue.

Blicke ich zurück, so stelle ich fest, dass mich die Zeit in Sachsen geprägt hat. Ich durfte viele großartige Wegbegleiter kennenlernen, die ihre Kraft uneigennützig für den Berufsstand in die Selbstverwaltung eingebracht haben. Ausgezeichnet hat die Arbeit der KZVS dabei immer, dass die Ehrenamtsträger „an einem Strang“ gezogen haben. Ein hohes Gut, das es zu bewahren gilt. Gemeinsam haben wir viele Stürme gemeistert und Erfolge erzielt, aber auch so manch bittere Pille schlucken müssen. Bei alledem begleiteten uns wie ein roter Faden die finanzielle Schieflage der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und der immer weiter zunehmende Bürokratiewahnsinn. Nicht zu vergessen unser deutscher Hang zum Perfektionismus, mit dem wir es uns selbst schwerer machen.

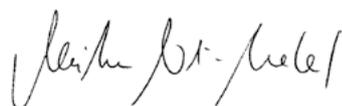
Schlagworte, die mir sofort einfallen, sind die Degression und deren Wegfall, die Einführung der Hauptamtlichkeit in der Vorstandsarbeit, die Budgetierung mit – gerade in den 2000er Jahren – erheblichen, teils existenzgefährdenden HVM-Kürzungen, weitere zahllose Kostendämpfungsgesetze, eine nach wie vor holprige Telematikinfrastruktur, Corona, sinkende Zahnarztzahlen mit einhergehenden Sicherstellungsproblemen und so weiter und so fort. Trotz aller Widerstände blieb das Ziel klar: eine qualitativ hochwertige Versorgung in Sachsen sicherzustellen.

Heute sind die Finanzprobleme der GKV offenkundiger denn je. Doch statt Reformwillen erleben wir altbekannte Reflexe: jüngst etwa den Ruf der Techniker Krankenkasse nach Punktwertabsenkungen im vertragszahnärztlichen Bereich und Nullrunden bei Ärztinnen und Ärzten. Solche Maßnahmen sind ein bequemes Mittel für Kassen, aber ein direkter Angriff auf die Versorgungssicherheit. Wer so agiert, nimmt in Kauf, dass Sicherstellungsprobleme nicht gelöst, sondern verschärft werden. Das darf und kann nicht der richtige Weg sein! Verlässlichkeit im Auskommen ist die Grundlage für jede Sicherstellung. Budgetierungen und Absenkungen der Vergütung sind dagegen ein absolutes No-Go. Versorgung lässt sich nicht dauerhaft durch Kürzungen gestalten, sondern nur durch tragfähige, nachhaltige Finanzierungskonzepte. Die Kernaufgabe der Selbstverwaltung, sich für die Interessen des Berufsstandes einzusetzen, hat an Wichtigkeit nicht verloren, ganz im Gegenteil.

Ich verlasse die KZVS mit großer Dankbarkeit – für die wertvollen Gespräche, die konstruktive Zusammenarbeit mit Vertragspartnern, den unermüdlichen Einsatz der Ehrenamtsträger und die Loyalität der Verwaltung. Letztere ist bestens aufgestellt, um auch in Zukunft die Vertragszahnärzteschaft verlässlich zu unterstützen. Möge die KZVS die sächsischen Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte weiterhin souverän – auch durch eine stürmische See – manövrieren.

Das Leben ist Veränderung – und für mich bedeutet es nun: neue Verantwortung, neue Herausforderungen, aber dieselbe Überzeugung, dass Versorgung nur mit Stabilität und Weitblick gelingt.

Es grüßt Sie




Ass. jur. Meike Gorski-Goebel
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende
der KZVS

Ausgezeichnet hat die Arbeit der KZVS dabei immer, dass die Ehrenamtsträger „an einem Strang“ gezogen haben. Ein hohes Gut, das es zu bewahren gilt.

EDITORIAL

- 3 Das Leben ist Veränderung

AKTUELL

- 5 Interview zum Abschied von Ass. jur. Meike Gorski-Goebel
„Gegenseitiges Verständnis und respektvoller Austausch auf Augenhöhe“
- 7 Freie Berufe LFB trifft Politik
- 7 Amtliche Bekanntmachung Prüfungsaufwurf Winter 2026
- 8 LZKS fördert Nachwuchs Jobluft schnuppern – Gutes bewirken
- 8 FVDZ-Bezirksgruppe Dresden Mit Frauenpower neu aufgestellt
- 9 Landesdirektion zu Besuch bei der LZKS „Herzlich Willkommen in der Zahnärztekammer!“
- 9 ZFA-Ausbildung Schule in Plauen neu am Start
- 11 Comeback der Studiengruppe Sachsen: gelungener Neustart mit DGZI/AMS
- 12 Prävention Handlungsempfehlung zur Fluoridierung
- 14 Neue Regelung Mutterschutz bei Fehlgeburten ab der 13. Schwangerschaftswoche
- 14 Herbsttagung 2025 Schwierige Patienten souverän behandeln
- 14 Neuzulassungen im KZV-Bereich Sachsen
- 15 Polizei bittet um Mithilfe Unterstützung bei Identifizierung
- 15 Saxony Science News aus der sächsischen Wissenschaft

FORTBILDUNG

- 24 Praxisorganisation, Führung und Mitarbeiterbindung
Mehr Erfolg und Freude im Praxisalltag mit digitalen Tools

PRAXISFÜHRUNG

- 18 Zahnärztliches Röntgen Vom Zahnfilm über DVT zur KI – ein Update
- 19 Hinweis zur Quartalsabrechnung III/25
Zahnbehandlungsscheine für Asylsuchende bleiben in Praxis
- 20 GOZ-Telegramm
- 21 BuS-Dienst der LZKS Serviceleistung mit Mehrwert für die Praxis

RECHT

- 22 Berufsrecht Behandlungspflicht bei infektiösen Patienten –
zwischen Berufsethik, Recht und realer Sorge
- 23 Prävention und Hilfe bei Suchterkrankungen

TERMINE

- 16 Fortbildungsakademie der LZKS Kurse September/Okttober/November 2025
- 20 Tag der Zahngesundheit Gesund beginnt im Mund – Superkraft Spucke
- 28 Stammtische September bis Oktober 2025

PERSONALIEN

- 28 Nachrufe
- 29 Geburtstage im Oktober 2025

IMPRESSUM

Zahnärzteblatt Sachsen
Offizielles Mitteilungsblatt der
Landeszahnärztekammer Sachsen

Herausgegeben vom
Informationszentrum Zahngesundheit (IZZ)
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen (KZVS)
und der Landeszahnärztekammer Sachsen (LZKS)

Redaktion
Dr. Thomas Breyer, LZKS (v. i. S. d. P.)
Dr. Holger Weißig, KZVS
Anne Hesse, LZKS
Beate Riehme, KZVS

Redaktionsanschrift
Informationszentrum Zahngesundheit
Schützenhöhe 11, 01099 Dresden
Telefon 0351 8066-275, Fax 0351 8066-279
E-Mail: izz.presse@lzk-sachsen.de
www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Bei Bezeichnungen, die auf Personen bezogen
sind, meint die gewählte Formulierung stets alle
Geschlechter.

Titelbild: ronstik – stock.adobe.com
Grafik Klick: rawpixel – freepik.com

Gesamtherstellung
Satztechnik Meißen GmbH
Am Sand 1c, 01665 Nieschütz
www.satztechnik-meissen.de

Anzeigen
Andra Wolf
Telefon 03525 718-624
E-Mail: wolf@satztechnik-meissen.de
Zurzeit ist die Preisliste vom Januar 2025 gültig.

Bezugspreis/Abonnementpreise
Jahresabonnement 45,00 Euro
Einzelverkaufspreis 5,50 Euro
zzgl. Versandkosten und Mehrwertsteuer

Bestellungen nehmen der Verlag und alle Buchhand-
lungen im In- und Ausland entgegen.

Vertrieb
Das Zahnärzteblatt Sachsen erscheint einmal monatlich
bis auf Januar/Februar und Juli/August (Doppelaus-
gaben). Mitglieder der LZKS/KZVS erhalten das ZBS
im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Für unverlangt eingesandte Leserbriefe, Manuskripte,
Fotos und Zeichnungen wird seitens der Redaktion und
des Verlags keine Haftung übernommen. Leserbriefe,
namentlich gekennzeichnete oder signierte Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leser-
briefe und unaufgefordert eingesandte Beiträge bei
Veröffentlichung sinngemäß zu kürzen. Nachdrucke,
auch auszugsweise, sind nur nach schriftlicher Zu-
stimmung des Herausgebers und mit Quellenangaben
gestattet. Die in der Zeitung veröffentlichten Beiträge
sind urheberrechtlich geschützt.

© 2025 Satztechnik Meißen GmbH

ISSN 0938-8486

Die nächste Ausgabe des Zahnärzteblattes erscheint am 10. Oktober 2025.
Der Redaktionsschluss für die Ausgabe November ist der 15. Oktober 2025.

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.



WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Versandauflage 5.006, II. Quartal 2025
Klare Basis für den Werbermarkt

INTERVIEW ZUM ABSCHIED VON ASS. JUR. MEIKE GORSKI-GOEBEL

„Gegenseitiges Verständnis und respektvoller Austausch auf Augenhöhe“

Ab 1. Oktober 2025 wechselt Ass. jur. Meike Gorski-Goebel zur Bundesebene. Die bisherige stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen (KZVS) wird ihre Kompetenz und Erfahrungen nach langjähriger Tätigkeit für die sächsischen Zahnärzte künftig in ihr neues Amt als stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) einbringen. Das hervorragende Wahlergebnis hat ihre hohe Akzeptanz im gesamten Bundesgebiet deutlich gemacht. Bei einem abschließenden Gespräch mit seiner langjährigen Stellvertreterin blickt der Vorstandsvorsitzende der KZVS Dr. med. Holger Weißig zurück – insbesondere auf das gemeinsame Jahrzehnt als Vorstand.

Dr. Holger Weißig: Liebe Meike, den Wechsel vom KZVS-Vorstand zum KZBV-Vorstand können die sächsische Zahnärzteschaft und die Mitarbeiter der KZVS, aber bestimmt auch Du selbst, nur mit einem lachenden und einem weinenden Auge betrachten.

Ist es auch bei Dir ein Mix; überwiegt eine Seite?

Meike Gorski-Goebel: Es ist ein absoluter Mix und die Beantwortung der Frage ist auch tagesformabhängig. Man muss wissen, dass ich mich Anfang dieses Jahres in einer Lebenssituation befand, in der ich mich gefragt habe, wohin meine Reise eigentlich noch geht. Ich hatte das Gefühl, noch mal eine neue Herausforderung zu brauchen. Ich bin jetzt 52 Jahre alt und habe mein gesamtes berufliches Wirken bei der KZVS verbracht. Wenn, dann jetzt – das war mein Gedanke.

Während dieses Prozesses kam dann die überraschende Mitteilung, dass Dr. Ute Maier als stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der KZBV ihren Vertrag gekündigt hat. Für mich war das fast ein Zeichen. Insoweit muss ich zugeben, dass ich die Entscheidung zu einer beruflichen Veränderung bewusst getroffen habe. Aber natürlich lassen mich 25 Jahre KZVS nicht so einfach los. Ich habe hier so viele tolle Menschen um mich herum, mit denen ich viel erreichen konnte. Natürlich werde ich das vermissen und der Abschied fällt schwer. Aber, es bleibt ja ein Koffer in Dresden und die KZVS bleibt „meine“ KZV, so-



dass ich hoffe, im engen Kontakt bleiben zu können.

Dr. Holger Weißig: Als Westfälin bist Du vor 25 Jahren zu uns nach Sachsen gekommen. Du lebst mit Deiner Familie hier, Deine Kinder sind hier geboren und Deine Tochter geht hier immer noch zur Schule.

Gibt es für Dich noch die Zuordnung zu Ost und West? Wirst Du im KZBV-Vorstand auch ostdeutsche Interessen vertreten müssen oder siehst Du nur noch gesamtdeutsche Herausforderungen?

Meike Gorski-Goebel: Vielleicht war ich blauäugig, aber ich bin im Jahr 1999 ohne „Ossi-Wessi-Denke“ nach Dresden

gekommen. Ich glaube, dass viele gar nicht wussten, dass ich „zugereist“ bin. Im Verlauf meiner Tätigkeit habe ich dann doch gemerkt, dass man sich aufgrund der unterschiedlichen Prägung in Ost und West um ein gegenseitiges Verständnis bemühen

„Den Kontakt halten und im stetigen Austausch bleiben. Nur so kann man den Blick in die Praxis behalten.“

muss. Nicht alles ist nach der Wende optimal gelaufen. Und sicherlich hat das Auftreten einiger „Besser-Wessis“ Porzellan zerschlagen.

Als Familie sind wir in Sachsen „angekommen“. Meine Kinder sind Dresdner durch und durch und mein Sohn spricht auch fließend sächsisch. Für sie steht das Thema Ost-West gar nicht mehr, diese Generation denkt gesamtdeutsch – und das ist

„Respektvoller und wertschätzender Umgang auf Augenhöhe, das ist für mich ein Schlüssel zum Erfolg.“

TÄTIGKEITEN VON ASS. JUR. MEIKE GORSKI-GOEBEL

KZVS Verwaltung

- » Justitiarin der KZVS [Oktober 1999 bis Dezember 2015]
- » Geschäftsführerin der KZVS [Januar bis Dezember 2015]

KZVS Vorstand

- » stellvertretende Vorstandsvorsitzende [Januar bis Dezember 2016]
- » Wiederwahl für die Amtsperioden ab 2017 und ab 2023

Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV)

- » Mitglied der VV aufgrund des Amtes im Vorstand der KZVS [seit Januar 2016]
- » stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums der VV [März 2023]
- » stellvertretende Vorstandsvorsitzende [Oktober 2025]

gut so. Ich stehe dazu, dass ich aus Nordrhein-Westfalen komme, betrachte dies aber nicht als etwas besonders Gutes, es ist schlicht ein Fakt.

In unserer KZV-Welt gibt es natürlich mittlerweile viele gesamtdeutsche Herausforderungen, das Thema „Ost-West“ tritt etwas in den Hintergrund. So haben wir ja unseren ostdeutschen KZV-Verband kürzlich erweitert, auch westdeutsche KZVEN gehören jetzt unserer „Koko“ – also Koordinierungskonferenz, wie wir sie nennen, an. Aber natürlich gibt es noch ostdeutsche Themen, z. B. den faktisch noch immer nicht erreichten Ost-West-Angleich in der Vergütung. Hier ist bei einigen Vertragspartnern auf Kassenseite noch viel Luft nach oben. Und diese Themen habe ich natürlich im Auge, das ist doch klar.

Dr. Holger Weißig: Ein Vierteljahrhundert hast Du in der KZVS gearbeitet und in den letzten zehn Jahren als Vorstand die Verantwortung der Geschäftsvorgänge übernommen.

Wie fällt rückblickend Deine Bilanz aus?

Meike Gorski-Goebel: Ich weiß nicht, ob man das so sagen darf – aber ich bin zufrieden. Du und ich, wir haben gemeinsam mit der Verwaltung und unseren engagierten Ehrenamtsträgern die KZVS durch turbulente Zeiten geführt. Wir arbeiten effektiv, motiviert und zielorientiert und haben im bundesweiten Vergleich einen der niedrigsten Verwaltungskostensätze. Und auch unter schwierigen Rahmenbedingungen, wie z. B. in den vergangenen zwei Jahren durch die strikten Vorgaben des Bundesgesetzgebers, haben wir uns konstant bemüht, das Beste für unsere Zahnärzte zu bewirken.

Mein besonderes Augenmerk lag und liegt auch immer auf dem Thema Kommunikation. Mir ist es stets wichtig zu erklären, warum bestimmte Dinge umgesetzt werden müssen oder andere nicht verwirklicht werden können. Respektvoller und wertschätzender Umgang auf Augenhöhe, das ist für mich ein Schlüssel zum Erfolg. Und, angesichts der vielen netten Gespräche

und Schreiben, die ich in den letzten Wochen geführt bzw. erhalten habe, scheint mir das gelungen zu sein.

Auch war und ist es mir immer wichtig, den Kontakt zu unseren Mitgliedern, der Zahnärzteschaft, zu halten und im stetigen Austausch zu bleiben. Nur so kann man den Blick in die Praxis behalten.

Ich glaube, lieber Holger, dass wir uns gut ergänzt haben und, das möchte ich jetzt auch mal sagen: Ich danke Dir, dass Du mich bei meinem Ansinnen bezüglich des Wechsels auf die Bundesebene sofort unterstützt hast. Du hast es unter übergeordneten Gesichtspunkten gesehen und das war nicht selbstverständlich.

Dr. Holger Weißig: Die Arbeit in einem Bundesvorstand stellt immer eine Herausforderung dar.

Gibt es etwas, was Du aus der sächsischen Erfahrung mit in den neuen Vorstand nimmst?

Meike Gorski-Goebel: Natürlich. Ich bin seit 25 Jahren in einer KZV. Das heißt, dass ich sehr nah an den Themen dran bin. Und dies kann für die Arbeit auf Bundesebene nur vorteilhaft sein.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei Dir, lieber Holger, bei „meiner“ Verwaltung, und – stellvertretend für alle Ehrenamtsträger und engagierten Zahnärzte, mit denen ich in den letzten Jahren arbeiten durfte – bei Dr. Thomas Breyer als Vorsitzendem der Vertreterversammlung, zu bedanken. Es war mir eine Ehre. Let's keep in touch.

Dr. Holger Weißig: Liebe Meike, stellvertretend für die sächsische Zahnärzteschaft sowie die Mitarbeiter der Verwaltung möchte ich Dir nun unseren Dank aussprechen. Danke, dass Du uns in der KZVS eine so lange Zeit in jeder Hinsicht kompetent begleitet und unterstützt hast.

Wir können uns glücklich schätzen, dass sich unsere Wege gekreuzt haben. Nunmehr wünschen wir dir für die kommenden Herausforderungen alles Gute, Gesundheit und bestes Gelingen! Wir bleiben in Verbindung.

FREIE BERUFE

LFB trifft Politik

Am 16. Juli 2025 traf sich LFB-Präsidentin Cornelia Süß mit dem Chef der Staatskanzlei, Dr. Andreas Handschuh, um sich über aktuelle Themen der Freien Berufe auszutauschen. In Begleitung von LFB-Vizepräsident Dr. Thomas Breyer und Geschäftsführer Dr. Michael Schulte Westenberg erläuterte die Präsidentin zunächst die Bedeutung und Rolle der Freien Berufe, die mit rund 6,2 Millionen Erwerbstätigen, darunter etwa 1,5 Millionen Selbstständigen, eine starke und unverzichtbare Säule in Wirtschaft und Gesellschaft darstellen. Kein anderer Sektor genieße das Vertrauen der Menschen in vergleichbarem Maß.

Erörtert wurde im Weiteren das Thema Fachkräftemangel. Hier wurden die Einführung einer Landzahnarztquote, der Vorschlag einer zweiten juristischen Fakultät für Sachsen und mögliche Stipendienprogramme für angehende Freiberufler diskutiert. Dr. Breyer sprach das Thema Bürokratieabbau am Beispiel des novellierten Arbeitsschutzgesetzes an, wonach die Zahl der Betriebsbegehungen ab 2026 5 % betragen soll.



Fachkräfte, Bürokratieabbau, Mitbestimmung – der Landesverband der Freien Berufe (LFB) bringt die Kernforderungen auf den Punkt: Dr. Thomas Breyer, RAin Cornelia Süß, Staatskanzleichef Dr. Andreas Handschuh und Dr. Michael Schulte Westenberg (v. l. n. r.) in der Sächsischen Staatskanzlei

Die Vertreter des LFB regten zudem an, bei der zukünftigen Besetzung des Sächsischen Normenkontrollrats auch einen Vertreter der Freien Berufe zu benennen, um auf entsprechende Expertise aus der Praxis zurückgreifen zu können. Bei allen Themen fanden die Freiberufler beim Chef der Staatskanzlei ein offenes Ohr und hatten den Wunsch zum weiteren Gedankenaustausch.

Dr. Michael Schulte Westenberg
Geschäftsführer des LFB Sachsen e.V.

Dr. med. Thomas Breyer
Vizepräsident des LFB Sachsen e.V.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Prüfungsauf Ruf Winter 2026

Abschlussprüfung (GAP 2) im Ausbildungsberuf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r

Die Abschlussprüfung für Auszubildende, die bis zum 28.02.2026 ihre Ausbildungszeit zurückgelegt haben, findet am **08.01.2026** im schriftlichen Bereich und vom **26.01.–06.02.2026** im praktischen Bereich statt. Die Prüfungsanmeldung ist bis zum **01.10.2025** bei der Landeszahnärztekammer Sachsen einzureichen und der Ausbildungsnachweis (Berichtsheft) einschließlich des erfüllten Röntgentestnachweises bis zum **11.12.2025**. **Prüfungsanmeldungen, die nach dem 01.10.2025 bei der Landeszahnärztekammer Sachsen eingehen, können nicht berücksichtigt werden.**

Ressort Ausbildung der LZKS



ivoris®

Heben Sie Ihre administrativen Prozesse auf ein neues Level – mobil, intuitiv und zukunftsorientiert.

ivoris® ortho

Ihre smarte KFO-Software.

Ihr Schlüssel zu einer modernen, wirtschaftlich erfolgreichen Praxisführung.

Besuchen Sie uns vom **9. - 13.09.25** auf der **DGKFO** in Leipzig, **Stand 22**



ivoris.de/messe

Alle Neuigkeiten rund um ivoris® gibt es auf unserer Webseite und auf Social Media.



LZKS FÖRDERT NACHWUCHS

Jobluft schnuppern – Gutes bewirken

Am 24. Juni 2025 fand der Aktionstag „genialsozial“ statt, bei dem Schülerinnen und Schüler einen Tag lang in einen Beruf ihrer Wahl hineinschnuppern und aktiv mitarbeiten konnten. Auch die LZKS war dabei. Zwei Schülerinnen eines Gymnasiums in Dresden-Pieschen erhielten erste Einblicke in den Beruf der/des Zahnmedizinischen Fachangestellten und in die Arbeit der Verwaltung.

Der Tag ist auf mehreren Ebenen bereichernd: Die Jugendlichen erhalten für ihre Mitarbeit einen Lohn, den sie an soziale Projekte der Sächsischen Jugendstiftung spenden. In diesem Jahr wurden Projekte, wie der Neubau einer Vorschule in Uganda, der Zugang zu sicherem Wasser für alle in Peru sowie die Verteidigung indigener Rechte auf den Philippinen, unterstützt.

Mit diesem innovativen Konzept möchten wir nicht nur bei der Berufsorientierung helfen, sondern auch das Bewusstsein für soziales Engagement und gesellschaftliche Verantwortung stärken.

Ressort Ausbildung der LZKS

genialsozial
Deine Arbeit gegen Armut

FVDZ-BEZIRKSGRUPPE DRESDEN

Mit Frauenpower neu aufgestellt

33 Grad im Schatten – der 25. Juni 2025 lockte eher an den Pool als in die „Kulturwirtschaft“ im Kraftwerk Mitte und doch fanden sich die Mitglieder der Bezirksgruppe (BZG) des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte e.V. (FVDZ) in Dresden ein, um begleitet von einem leckeren Büfett an der Sitzung teilzunehmen.

Als Gäste waren Dr. med. Uwe Tischendorf, Landesvorsitzender des FVDZ Sachsen, sowie die Referierenden der Deutschen Bank Jörg Windorf und Annegret Rommeck geladen.

Starke Themen

Nach der kurzen Abhandlung zum Thema „Richtig investieren“ von Jörg Windorf, der die wichtigsten Informationen zu Depots, Aktien und Immobilien auf den Punkt brachte, wurde über die positive Entwicklung des FVDZ unter dem neuen Bundesvorstand gesprochen. Weitere The-



v. l. n. r.: Kristine Verworner, Dr. Kristina Lazarek-Scholz, Cornelia Otto, Julia Hilbk und Dr. Thomas Breyer

men reichten von der Frage, wie sich die Zusammenarbeit mit den Studierenden verbessern lässt, über den Generationenwechsel, Probleme in der Praxis bis hin zu Fragen zur Telematikinfrastruktur (TI), dem Bürokratiewahnsinn und der Versorgungssituation im ländlichen Raum.

Demnächst: ganz besonderer Kongress für junge Zahnärzte

Besonders am Herzen liegt dem FVDZ Sachsen der neue Kongress „Dentale Zukunft“. Dieser ist gänzlich auf die junge Generation zugeschnitten und wird in

Leipzig am 7. und 8. November 2025 zum 4. Mal stattfinden. Abschließend wählten die Anwesenden einstimmig ihren neuen Bezirksgruppenvorstand mit Cornelia Otto als Vorsitzende der BZG, Dipl.-Stom. Kristine Verworner und Dr. med. dent. Kristina Lazarek-Scholz als ihre Stellvertreterinnen sowie als Beisitzende Dr. med. Thomas Breyer und Julia Hilbk.

Dorothea Glauer
Geschäftsstelle FVDZ Sachsen

LANDESDIREKTION ZU BESUCH BEI DER LZKS

„Herzlich Willkommen in der Zahnärztekammer!“

„Üdvözöljük a Fogorvosi Egyesület Kamrában“, so begrüßte LZKS-Präsident Dr. med. dent. Thomas Breyer den seit Dezember 2024 amtierenden Präsidenten der Landesdirektion Sachsen Béla Bélafi im Juli im Zahnärztheaus.

Dr. Breyer sprach grundlegende Themen an, darunter die Umsetzung des Pilotprojekts zur Tagesabschlussdokumentation. Der LDS-Präsident sagte hierfür die Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seines Hauses zu. Weitere Gesprächsthemen umfassten die praktische Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitsschutzbegehungen sowie den Wunsch, die Zusammenarbeit und Abstimmung bei Fachsprach-, Gleichwertigkeits- und Kenntnisprüfungen von Zahnärztinnen

und Zahnärzten aus Nicht-EU-Ländern zu verbessern, um die Verfahren beidseitig zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Auch die Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz, die gesetzlich vorgeschrieben alle fünf Jahre fällig ist, wurde thematisiert. Béla Bélafi zeigte sich offen für mögliche Anpassungen in der praktischen Durchführung und Ausgestaltung.

Beide Präsidenten vereinbarten, künftig in engem Austausch zu bleiben. Dr. Breyer und LZKS-Vorstandsmitglied Dr. med. dent. Florestin Lüttge bedankten sich für den Besuch und das offene Gespräch. Angesichts der anstehenden Aufgaben bekräftigten beide Seiten ihren Wunsch nach einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit.



LDS-Präsident Béla Bélafi (li.), der zeitweise in Budapest studierte, freute sich über die besondere Begrüßung von Dr. Thomas Breyer, der gemeinsam mit Dr. Florestin Lüttge, Vorstandsreferentin Öffentlichkeitsarbeit, ins Zahnärztheaus eingeladen hatte

Dr. med. dent. Florestin Lüttge
Vorstandsreferentin
Öffentlichkeitsarbeit der LZKS

ZFA-AUSBILDUNG

Schule in Plauen
neu am Start

Zum diesjährigen Ausbildungsbeginn bietet auch die Adolph-Kolping-Schule (AKS) in Plauen/Vogtland die Ausbildung Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r im 2-2-1-Schul-tagemodell an.

Die Schule in freier Trägerschaft beginnt mit einer Klasse zukünftiger ZFA. Azubis können hier unabhängig vom Wohnort oder Praxisstandort aufgenommen werden.

www.aksplauen.de



ANZEIGE

SO GEHT PRAXIS
EINRICHTEN!

FUNKTION UND DESIGN
INNENEINRICHTUNGS GMBH

- Rezeptionen
- Behandlungszeilen
- Arbeitszeilen für Labor und Steri
- Praxisplanung
- Ergänzungen der vorhandenen Einrichtung



Untere Dorfstraße 44 | 09212 Limbach-Oberfrohna
Telefon 03722 92806 | Fax 03722 814912
info@funktion-design.de | www.funktion-design.de

Abschläge für Kinder in der Pflegeversicherung Digitales Verfahren DaBPV (Beitragsdifferenzierung in der sozialen Pflegeversicherung) ab 1. Juli 2025 verpflichtend

Zum 1. Juli 2023 wurde mit dem Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz (PUEG) für Kinder bis zum 25. Lebensjahr ab dem zweiten Kind ein Beitragsabschlag in Höhe von 0,25 Prozent je Kind eingeführt. Kinderlose zahlen einen Beitragszuschlag in Höhe von 0,60 Prozent.

Vom 1. Juli 2023 bis 30. Juni 2025 galt ein vereinfachtes Nachweisverfahren, bei dem Eltern die Anzahl ihrer Kinder dem Arbeitgeber einfach ohne weitere Belege mitteilen konnten. Seit dem 1. Juli 2025 müssen Arbeitgeber ein digitales Verfahren einhalten, das Datenaustauschverfahren zur Beitragsdifferenzierung in der sozialen Pflegeversicherung (DaBPV). Wie dieses genau funktioniert, hat der GKV-Spitzenverband in seinen Hinweisen näher erläutert.

Wie funktioniert das digitale Verfahren?

Alle Arbeitgeber müssen ihre Arbeitnehmer einmalig zum automatisierten Verfahren elektronisch anmelden. Das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) stellt dann die Angaben über die berücksichtigungsfähigen Kinder auf Grundlage der beim Finanzamt gespeicherten Daten den Arbeitgebern automatisiert elektronisch zur Verfügung. Zusätzlich können die Arbeitgeber eine Anfrage für abgeschlossene vergangene Zeiträume stellen.

Das Nähere zum Verfahren sowie den Aufbau und den Inhalt der Datensätze für die Anmeldung, den Datenabruf, die Änderungsmitteilung und die Abmeldung regeln die Gemeinsamen Grundsätze für das Digitale Verfahren Datenaustausch Beitragsdifferenzierung in der sozialen Pflegeversicherung.

Bestandsabfrage zum 1. Juli 2025 notwendig

Zum 1. Juli 2025 wird eine Bestandsabfrage für alle Arbeitnehmer, die in der Pflegeversicherung pflichtversichert sind, notwendig. Arbeitgeber, die im Übergangszeitraum vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2025 keine Informationen oder Nachweise über die berücksichtigungsfähigen Kinder bei ihren Arbeitnehmern angefragt haben, müssen die Bestandsabfrage für den gesamten Übergangszeitraum vornehmen.

Wurde das vereinfachte Nachweisverfahren angewendet, müssen Arbeitnehmer nur für die Zeit ab 1. Juli 2025 zum Verfahren angemeldet werden. Sollten dann vom BZSt abweichende Daten gemeldet werden (z. B. eine geringere Anzahl berücksichtigungsfähiger Kinder), bleiben die bisher abgeführten Beiträge für die Zeit ab 1. Juli 2023 bis 30. Juni 2025 unverändert. Ab dem 1. Juli 2025 hat dann die Meldung des BZSt Vorrang, es sei denn, dem Arbeitgeber liegen abweichende Nachweise vor.



Kontakt:

Fachberater für
den Heilberufbereich
(IFU/ISM gGmbH)
Daniel Lüdtko
Steuerberater

*Das Geheimnis des Erfolgs
ist die richtige Planung.
Benjamin Franklin*

ETL | ADMEDIO
Steuerberatung im Gesundheitswesen

ETL ADMEDIO Borna · Markt 6 · 04552 Borna

Telefon: (03433) 26 96 63 · Fax: (03501) 26 96 69 · E-Mail: admedio-borna@etl.de · www.admedio.de

ETL ADMEDIO Pirna · Gartenstraße 20 · 01796 Pirna

Telefon: (03501) 56 23 0 · E-Mail: admedio-pirna@etl.de · www.steuerberater-zahnaerzte-pirna.de

ETL ADVISION Leipzig · Prager Straße 2a · 04103 Leipzig

Telefon: 0341 658 40 90 · E-Mail: advision-leipzig@etl.de · www.advision-leipzig.de

Comeback der Studiengruppe Sachsen: gelungener Neustart mit DGZI/AMS

Am 18. Juni 2025 fand im Bülow Palais in Dresden eine weitere Veranstaltung der Studiengruppe Sachsen in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für zahnärztliche Implantologie (DGZI) und der Academy of Medical Sciences (AMS) statt.

Durch die Initiative des DGZI-Vorstandsmitglieds Muzafar M. Bajwa M. Sc. und unter der engagierten Studiengruppenleitung von Dr. med. dent. Thomas Hoch sowie Antje Assmann in der Organisation bot die Veranstaltung mit insgesamt 30 Teilnehmenden eine hervorragende Plattform für den fachlichen Austausch und die Vertiefung aktueller zahnmedizinischer Themen.

Augmentationskonzepte in der Implantologie

Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Peer Kämmerer, MA, FEBOMFS beleuchtete die Wirksamkeit und Sicherheit moderner Knochenaufbauverfahren in der dentalen Implantologie. Neben aktuellen Daten zur Schalenteknik und allogenen Materialien wurden prospektive Studien und Metaanalysen zu Komplikationsraten, Implantatüberleben und Einflussfaktoren, wie Rauchen, Medikamenteneinnahme oder Defektmorphologie, vorgestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass allogene Materialien mit verkürzter OP-Zeit bei vergleichbaren Erfolgsraten eine valide Alternative zum autologen Knochen darstellen. Zudem wurde die Bedeutung individueller Risikofaktoren sowie strukturierter Entscheidungsfindung bei komplexen Defekten dargestellt. Die vorgestellten Konzepte markieren einen evidenzbasierten Fortschritt in der praxistauglichen Implantatchirurgie.

MIH

Univ.-Prof. Dr. Dr. Franz-Xaver Reichl sprach zu Ursachen, therapeutischen Möglichkeiten und präventiven Strategien der Molar-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH).

Aktuelle Untersuchungen ergaben, dass 30 % unter den Zwölfjährigen bereits mindestens einen Kreidezahn haben. 10 bis 15 % aller Kinder sind betroffen – Tendenz steigend. Die MIH beschreibt das klinische Vorkommen von Strukturstörungen der Zahnhartsubstanz mit einer systemischen Ursache. Die Vermeidung von Hypomineralisationen sollte folglich integraler Bestandteil zahnärztlicher Präventionsprogramme sein. Aus ätiologischer Sicht wird aktuell von einem multifaktoriellen Hintergrund ausgegangen. Dazu zählen u. a. frühkindliche (respiratorische) Erkrankungen, eine medizinisch indizierte Antibiotikagabe oder potenzielle Umwelttoxine, wie Bisphenol A (BPA; ein endokriner Disruptor).

Ein großes Hindernis in der MIH-Forschung ist der Mangel an geeigneten Modellsystemen, vor allem für die Biomineralisation. In diesem Vortrag wurde ein neuartiges Modellsystem vorgestellt und erste Ergebnisse zur Untersuchung MIH-bezogener Faktoren, aber auch protektive Maßnahmen bzw. Substanzen gegenüber mineralisationsstörenden Faktoren präsentiert.

Der Erfolg dieser Veranstaltung motiviert uns, mit der Studiengruppe Sachsen voll durchzustarten. Unser Ziel ist es, die Veranstaltungsreihe nach den schwierigen Corona-Jahren wieder halbjährlich durchzuführen, um den kontinuierlichen Austausch und die Weiterbildung in der zahnmedizinischen Gemeinschaft zu stärken.

Dr. med. dent. Thomas Hoch
Zahnarzt in Kamenz



v. l. n. r.: Dr. Thomas Hoch, Prof. Dr. Dr. Kämmerer, Univ.-Prof. Dr. Dr. Franz-Xaver Reichl, Muzafar Bajwa, Moulham Haidar (Referent)

ANZEIGE

Zu viele Patienten,
ständiger Zeitdruck,
Reibungsverluste
im Team?

Wie das Bestellbuch zur Renditebremse oder zum Erfolgshebel wird.

- „Jede Lücke kostet. Jeder Stau auch.“
Wie Terminvergabe Ihre Wirtschaftlichkeit direkt beeinflusst
- „Lieber Lieblingspatient als Wartelistenkandidat?“
Welche Patienten Ihre Praxis stärken – und welche eher bremsen
- „Innere Werte zählen – auch bei Terminvergabe.“
Warum Wertekommunikation der unterschätzte Ertragshebel ist
- „System schlägt Improvisation – und zahlt sich aus.“
Welche Bestellmodelle wirklich funktionieren
- „Gute Führung beginnt beim Terminkalender – und endet beim Feierabend.“
Wie Sie einen umsetzbaren Fahrplan für Ihre Praxis entwickeln

Kompakt, praxisnah und wirtschaftlich durchdacht. Interessiert? Dann melden Sie sich einfach per Mail für ein erstes unverbindliches Kennenlernen.



Ihr Jan Slanina

COMES MEDICORUM
anders.richtig

PRAXIS-COACHING FÜR HEILBERUFE



Ludwigstraße 20 · 09113 Chemnitz
+49 173 988 27 93
info@comes-medicorum.de
www.comes-medicorum.de

PRÄVENTION

Handlungsempfehlung zur Fluoridierung

Die Fluoridierung gehört zu den wichtigsten zahnmedizinischen Strategien der Kariesprävention. Der wissenschaftliche Beirat der Informationsstelle für Kariesprophylaxe (IfK) hat diese Aussage auf den Prüfstand gestellt und dazu ein Positionspapier veröffentlicht. Es fasst die aktuelle Evidenz zur Wirksamkeit und Sicherheit von Fluoriden in der Zahnmedizin zusammen und leitet unter Berücksichtigung des bestehenden Konsenses der letzten Jahre praktikable Handlungsempfehlungen für Zahnärztinnen und Zahnärzte ab.

Noch immer besteht in der Bevölkerung Unsicherheit beim Thema Fluoridierung. Laut einer Hochschulbefragung der IfK im Jahr 2023 müssen 55 % der zahnmedizinischen Fachkräfte gegenüber ihren Patientinnen und Patienten die Verwendung von Fluoriden rechtfertigen.¹ Das zahnärztliche Fachpersonal ist also weiterhin gefordert, beständige Aufklärungsarbeit zu leisten. Das Positionspapier hält dafür Argumentationshilfen bereit und gibt folgende Handlungsempfehlungen.

Basisprophylaxe und ergänzende Prophylaxe

Von Geburt an wird die Aufnahme von Fluorid empfohlen. Ab dem ersten Zahn kann die Fluoridzufuhr über Zahnpasta oder Tablette erfolgen, mit der Vollendung des ersten Lebensjahres dann nur noch über das Zähneputzen. Dies und die Zeit bis zum 6. Geburtstag bildet die Grafik auf S. 13 ab. Die Menge an Zahnpasta, die sich mit zunehmendem Alter erhöht, ist dabei entscheidend.

Ab 6 Jahren bis ins hohe Alter sollte laut Positionspapier mindestens 2 x täglich Zähne geputzt werden, dann mit einer Zahnpasta mit 1.450 ppm.¹

Ergänzende Prophylaxe

1. Milchgebiss: Die Applikation von Fluoridlack zur Zahnschmelzhärtung kann unabhängig von einer Beurteilung des Kariesrisikos vom 6. bis 72. Monat 1 x pro Kalenderhalbjahr aufgetragen werden, wobei die Applikationsfrequenz bei erhöhtem Kariesrisiko auf 2 x pro Kalenderhalbjahr erhöht werden kann. Für Klein- und Vorschulkinder ist Fluoridlack sowohl zur Prävention frühkindlicher Karies als auch zur Kariesarretierung bei Initialkaries empfehlenswert.
2. Kinder ab 6 Jahren, Jugendliche, Erwachsene: Fluoridlacke 2 – 4 x/Jahr applizieren, Frequenz erfolgt risikoabhängig. Alternativ bei Allergie gegen Bestandteile des Fluoridlacks (Koloophonium): 1 %ige Touchierlösung mit Aminfluorid 2 – 4 x/Jahr. Fluoridlacke und die Touchierlösung können auch in der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe Anwendung finden. Gele mit 12.500 ppm Fluorid zu Hause 1 x wöchentlich oder alle 14 Tage anwenden. Mundspüllösungen mit 500 ppm Fluorid täglich anwenden. Bei gleichzeitig chronischer Gingivitis, v. a. infolge kieferorthopädischer Behandlung, Produkte mit Fluorid plus antimikrobiellen Wirkstoffen verwenden.
3. Erhöhtes Kariesrisiko bei Personen mit festsitzenden kieferorthopädischen Apparaturen: Zahnpasta mit 5.000 ppm Fluorid verwenden (zugelassen ab 16 Jahren, verschreibungspflichtig, nicht erstattungsfähig durch die gesetzliche Krankenversicherung).
4. Erhöhtes Kariesrisiko im Alter: Hochkonzentrierte 5.000 ppm-Fluoridzahnpasta (verschreibungspflichtig, nicht erstattungsfähig durch die gesetzliche Krankenversicherung) und Fluoridlacke anwenden. Bei Personen ohne erhöhtes Kariesrisiko sind Fluoridzahnpasten und Fluoridmundspüllösungen ausreichend kariespräventiv.
5. Erhöhtes Wurzelkariesrisiko: Zahnpasta mit 5.000 ppm Fluorid (verschreibungspflichtig, nicht erstattungsfähig durch die gesetzliche Krankenversicherung) halbiert das Risiko für Wurzelkaries im Vergleich zu herkömmlicher Fluoridzahnpasta. Häufigere Applikation von Fluoridlacken.
6. Erhöhtes Kariesrisiko bei Personen mit reduziertem Speichelfluss: Intensiviertes Fluoridregime empfehlenswert; konkret Applikation von Fluoridlack und Fluoridgel zusätzlich zu Fluoridzahnpasten; ggf. Anwendung von fluoridhaltigen Mundspüllösungen.

Bei alledem hat die IfK auch den Konsum von fluoridierten Speisen und Getränken sowie die Gruppenprophylaxe im Blick.¹

POSITIONSPAPIER DES IFK – FLUORIDE IN DER KARIESPROPHYLAXE



Hier alles ausführlich zum
Nachlesen
tinyurl.com/IDZ-Fluoride



Kariesprävention mit Fluorid im Säuglings- und frühen Kindesalter



*Fluoridhaltige Zahnpasta mit 1.000 ppm Fluorid; ab der Teilnahme an der Familienverpflegung zusätzlich Speisesalz mit Fluorid

Die Dosis macht das Gift

In adäquater Menge spielt Fluorid eine zentrale Rolle in der Kariesprävention, überdosiert ist es jedoch gefährlich. Folgen von chronischer Toxizität können Dental- und Skelettf fluorose sein (ersteres insbesondere in der Phase der Zahnentwicklung). Bei einer akuten Fluoridvergiftung sind meist Übelkeit, Erbrechen, Bauchschmerzen, Durchfall, Krämpfe und starker Speichelfluss zu erwarten, gefolgt von Koma und

Herzstillstand. Als „probably toxic dose“ (PTD) gelten 5 mg Fluorid/kg. Das wären 50 mg Fluorid für kleine Kinder und 300 mg für schwache ältere Menschen. Als sicher tödliche Dosis („certainly lethal dose“, CLD) wird für Erwachsene eine Menge von 5–10 g Fluorid (0,07–0,14 g/kg) angesehen. Akute Fluoridvergiftungen wurden bislang nicht bei der Verwendung von Zahnpasta, sondern bei fehlerhafter Trinkwasserfluoridierung beobachtet.² Bei sachgemäßer Handhabung steht nicht

die Gefahr, sondern der Nutzen von Fluoriden für die zahnärztliche Prophylaxe unbestritten im Vordergrund. Derzeit wird die Leitlinie Fluoridierungsmaßnahmen zur Kariesprophylaxe bei Kindern und Jugendlichen überarbeitet. Die Fertigstellung ist bis Ende 2026 geplant.

Redaktion

Literaturverzeichnis unter
zahnärzte-in-sachsen.de

ANZEIGE



made in Germany

MEGADENTA
Dentalprodukte

N-Fill[®]

Lichthärtendes
Universal-Nano-Composite
in Cluster-Farben

www.megadenta.de

Erhalten Sie Ihr kostenfreies Muster bei:
MEGADENTA Dentalprodukte GmbH
info@megadenta.de / Tel. 03528/453-0
und Ihrem Dentalfachhandel



NEUE REGELUNG

Mutterschutz bei Fehlgeburten ab der 13. Schwangerschaftswoche

Seit dem 1. Juni 2025 haben Frauen Anspruch auf Mutterschutz, wenn sie nach der 13. Schwangerschaftswoche eine Fehlgeburt erleiden. Die Dauer hängt vom Zeitpunkt der Fehlgeburt ab:

- » ab der 13. Woche: bis zu 2 Wochen
- » ab der 17. Woche: bis zu 6 Wochen
- » ab der 20. Woche: bis zu 8 Wochen

In dieser Zeit dürfen Arbeitgeber die Betroffenen nicht beschäftigen, es sei denn, die Mitarbeiterin wünscht es ausdrücklich.

Arbeitgebende erhalten eine Erstattung über das U2-Verfahren. Neu ist: Der Tag der Fehlgeburt muss im Datenfeld „mutmaßlicher Entbindungstag“ eingetragen werden. Außerdem ist eine ärztliche Bescheinigung nötig, die die Schwangerschaftswoche bestätigt.

tinyurl.com/LZKS-Mutterschutz



Neuzulassungen im KZV-Bereich Sachsen

Folgenden Zahnärzten und Zahnärztinnen wurde am 25. Juni 2025 die vertragszahnärztliche Zulassung ausgesprochen:

- » Dr. med. dent. **Juliane Maria Dürwald**, Grimma
- » Dr. med. dent. **Elyan Al Machot M. Sc.**, Dresden
- » Dr. med. dent. **Norbert Nestler**, Dresden

WEITERE INFORMATIONEN
ZU DEN SITZUNGEN
DES ZULASSUNGS-AUSSCHUSSES



zahnaerzte-in-sachsen.de
» Praxis » Praxis-
gründung » Register/
Zulassung KZVS

HERBSTTAGUNG 2025

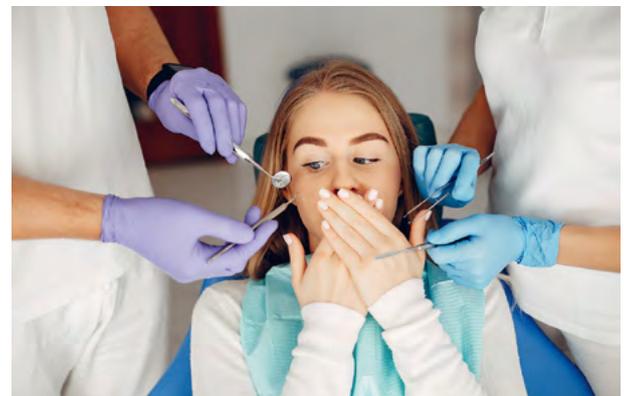
Schwierige Patienten souverän behandeln

Am 24. und 25. Oktober 2025 lädt die Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft nach Leipzig ein, um Zahnärztinnen und Zahnärzte fit zu machen für spezielle, aber nicht seltene Herausforderungen in der Praxis.

Die Herbsttagung „Der schwierige Patient – Verstehen, Kommunizieren, Behandeln“ thematisiert Strategien für den Umgang mit Zahnarztphobie und unklaren Beschwerden und stellt kommunikative Techniken vor, die Behandlungen effizienter und entspannter machen. Workshops bieten zusätzliche praktische Einblicke.

Bis zu 8 Fortbildungspunkte für die Tagung und 5 Punkte für die Workshops können erlangt werden.

Infos und Anmeldung:
tinyurl.com/Herbsttagung2025



Redaktion

KammerNews

SCHNELL – DIREKT – KOMPAKT

JETZT
ANMELDEN!



Sie haben unseren Newsletter noch nicht abonniert? Melden Sie sich über den QR-Code an oder schreiben Sie eine E-Mail: newsletter@lzk-sachsen.de

POLIZEI BITTET UM MITHILFE

Unterstützung bei Identifizierung

In der Dresdner Heide wurde am 19. September 2024 nach längerer Liegezeit eine Leiche entdeckt. Diese konnte bisher nicht identifiziert werden.

Personenmerkmale: männlich, ca. 65 Jahre alt, ca. 163 cm groß; helle, ca. 6 cm lange Haare; schlanke Statur; einfache Bekleidung (Jeans, langärmeliges Shirt, schwarze Sneaker, schwarzer Rucksack).

Im Rahmen der Sektion wurde der Zahnstatus erhoben und eine Oberkiefervollprothese gesichert sowie fotografisch dokumentiert. An der Prothese konnten

keine Markierungen gefunden werden. Nach einer Gesichtswichteilrekonstruktion liegt auch ein Bild des Toten vor. Hinweise auf die Identität der Person können unter Angabe der Vorgangsnummer 2701/24/123110 bzw. des Az. Staatsanwaltschaft 730 UJs 23721/24 gerichtet werden an:

Yvonne Schollbach
Kriminalhauptmeisterin
Polizeidirektion Dresden
Telefon: 0351 483-2502
E-Mail: yvonne.schollbach@polizei.sachsen.de

WEITERE INFORMATIONEN



Die fotografische Dokumentation ist auf der Website im Kompendium unter dem Stichwort „Identifizierung“ hinterlegt, siehe QR-Code.



Gen WNT1 beeinflusst kraniofaziale Knochen- und Zahnbildung

Die Entwicklung von Gesichtsknochen und Zähnen hängt stark vom Wnt-Signalweg ab. Diese Studie nutzte Einzelzellsequenzierungsdaten von Mausinzisiven und ein Wnt1-transgenes Mausmodell zur Untersuchung von Wnt1. Eine frühe Induktion von Wnt1 veränderte Gesichtsknochen, ohne die Zahnentwicklung zu stören. Eine verlängerte embryonale Aktivierung führte jedoch nach der Geburt zu osteopetroseartigem Knochenwachstum und Zahnfehlbildungen. Postnatale Aktivierung beeinträchtigte die Zahnwurzelbildung und Odontoblasten-Differenzierung. 3D-Analysen zeigten eine Volumenzunahme neuralleistender Knochen, nicht aber mesenchymaler Knochen. Wnt1 hemmt zudem dosisabhängig die Osteoklastenbildung. Die Ergebnisse zeigen differenzielle Effekte von Wnt1 auf die Knochenentwicklung und mögliche therapeutische Ansätze.



Antimikrobielle Eigenschaften von Glasionomermern verbessern

Diese systematische Übersichtsarbeit mit Metaanalyse untersuchte den Einfluss metallischer Zusätze auf die antibakteriellen Eigenschaften von Glasionomermern (GIC) und kunststoffmodifizierten Glasionomermern (RMGIC). Aus 2.393 Studien wurden 32 eingeschlossen. Zusätze wie Silber, Zinkoxid, Titandioxid oder Kupfer verbesserten meist signifikant die Wirkung gegen Bakterien wie Streptococcus mutans und Lactobacillus acidophilus. Besonders wirksam waren 5 % TiO₂, 2 % ZnO und Silberzeolith. Die Studien wiesen ein geringes Bias-Risiko auf. Der Einsatz metallischer Zusätze in GIC/RMGIC könnte die Biofilmkontrolle und Langlebigkeit von Restaurationen verbessern – weitere klinische Forschung ist jedoch nötig.

Redaktion

SAXONY SCIENCE

>>> News aus der <<<< sächsischen Wissenschaft

tinyurl.com/GenWNT1



Literatur: Mahmoud R, Simon A, Luther J, Pothe J, Du Y, Nottmeier C, Okine E, Knauth S, Lopez MG, Bockamp E, Krivanek J, LeBlanc A, Helms J, Amling M, Kaucka M, Schinke T, Koehne T, Petersen J. Wnt1's Differential Effects on Craniofacial Bone and Tooth Development. J Dent Res. 2025 Jun 2:220345251336191.

tinyurl.com/antibakGIZ



Literatur: Danelon M, Nunes GP, Sterzenbach T, Hannig C. Enhancing antimicrobial properties of glass ionomer cement through metallic agent reinforcement: A systematic review and meta-analysis: Alteration of the biofilm with metallic metal agents. J Dent. 2025 Jun 7:105892.

ONLINE
ANMELDUNG

FORTBILDUNGS-AKADEMIE DER LZKS

Kurse September/Oktober/November 2025

Schriftliche Anmeldung: Fortbildungsakademie der LZKS, Schützenhöhe 11, 01099 Dresden
E-Mail: fortbildung@lzk-sachsen.de

Anfragen: Dorit Walter, Telefon: 0351 8066-101

Genauere inhaltliche Informationen zu den einzelnen Kursen entnehmen Sie bitte unseren Fortbildungsprogrammen oder dem Internet unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Zahnärztinnen und Zahnärzte	Dresden		
Perfekte häusliche Mundhygiene für jedes Lebensalter: Was empfehle ich wem? (Onlinekurs) (auch für Praxismitarbeitende)	D 74/25	Prof. Dr. Stefan Zimmer	17.09.2025, 15:00–18.00 Uhr
Update Schienentherapie bei CMD – Was wir wirklich wissen müssen!	D 75/25	PD Dr. Daniel Hellmann	19.09.2025, 09:00–17:00 Uhr
Unzureichende Schmerzreduktion nach CMD-Standardtherapie – Und jetzt?	D 76/25	PD Dr. Daniel Hellmann	20.09.2025, 09:00–13:00 Uhr
Wurzelkaries, die neue Volkskrankheit? (Onlinekurs)	D 77/25	Prof. Dr. Diana Wolff	24.09.2025, 16:00–19:00 Uhr
Kieferorthopädische Behandlungszeitpunkte – zu früh, zu spät oder genau richtig (Onlinekurs)	D 78/25	Dr. Dennis Böttcher	01.10.2025, 15:00–18:00 Uhr
Gesunde High Performance® – Erfolgsstrategien zur Leistungssteigerung	D 83/25	Dr. Nina Psenicka	10.10.2025, 09:00–17:00 Uhr
Intensivkurs Implantat- und Parodontalchirurgie – Hands-On	D 85/25	Dr. Nina Psenicka	11.10.2025, 09:00–17:00 Uhr
Ernährung als Schlüssel zur Prävention von Karies, Parodontitis und allgemeinen Erkrankungen (auch für Praxismitarbeitende)	D 79/25	Prof. Dr. Johan Wölber	15.10.2025, 14:00–18:00 Uhr
Unfairer Rhetorik fair und schlau kontern – Manipulation – „Nein, danke“ (auch für Praxismitarbeitende)	D 80/25	Christina Gutzeit	22.10.2025, 14:00–19:00 Uhr
Sachlich und fair – unangenehme Themen souverän ansprechen (auch für Praxismitarbeitende)	D 82/25	Christina Gutzeit	24.10.2025, 09:00–15:00 Uhr
Alea iacta est – die Würfel sind gefallen – Umgehen mit Dingen, die man nicht ändern kann	D 84/25	Christina Gutzeit	25.10.2025, 09:00–15:00 Uhr
Kinderzahnheilkunde in der Praxis: Ein Konzept von der Prävention bis zur Lachgassedierung (Onlinekurs)	D 86/25	Prof. Dr. Christian Splieth	29.10.2025, 19:00–20:30 Uhr
Patienten mit Special Needs in der zahnärztlichen Praxis (Onlinekurs)	D 87/25	Prof. Dr. Andreas Filippi	05.11.2025, 15:00–19:00 Uhr
Ergonomisch arbeiten „Rund um den Zahn“ – Korrekte Arbeitshaltung, gezielter Ausgleich, wirksame Selbstbehandlung	D 88/25	Manfred Just	07.11.2025, 09:00–17:00 Uhr
Praxishygiene – (k)ein Buch mit sieben Siegeln?!	D 92/25	Sylvia Schumann	08.11.2025, 09:00–17:00 Uhr

Praxismitarbeiterinnen und Praxismitarbeiter			Dresden
Aufschleifen des PAR-Instrumentariums (ausschließlich für ZFA und ZAH)	D 175/25	Dr. Steffen Richter	17.09.2025, 13:30–19:00 Uhr
Ernährung, Zahn und Organe – von Omni, Veggie bis Vegan (auch für Zahnärzte)	D 176/25	Sona Alkozei	19.09.2025, 09:00–15:00 Uhr
Private Leistungen für Kassenpatienten – BEMA meets GOZ (auch für Zahnärzte)	D 179/25	Helen Möhrke	01.10.2025, 13:00–18:00 Uhr
Update Dokumentation	D 181/25	Helen Möhrke	22.10.2025, 13:00–18:00 Uhr
Professionelle und sichere Zahnaufhellung mit Konzept – aus der Praxis für die Praxis (ausschließlich für ZMP/ZFA/ZAH)	D 182/25	Angelika Frenzel	24.10.2025, 09:00–17:00 Uhr
Richtiges Beantragen und Abrechnen von ZE-Heil- und Kostenplänen (Teil 1)	D 183/25	Simona Günzler	24.10.2025, 13:00–19:00 Uhr
Praxiswissen intensiv – Quereinstieg in die Zahnarztpraxis	D 184/25	Helen Möhrke	24.10.2025, 09:00–16:00 Uhr 25.10.2025, 09:00–16:00 Uhr
Der Einstieg in die professionelle Zahnreinigung (ausschließlich für ZFA/ZAH)	D 185/25	Genoveva Schmid	24.10.2025, 14:00–18:00 Uhr 25.10.2025, 09:00–16:00 Uhr
Sich sicherer fühlen! – Deeskalation und praktische Selbstverteidigung	D 187/25	Stephan Kays	29.10.2025, 14:00–18:30 Uhr
„... und Sie mich auch!“ Professioneller Umgang mit Beschwer- den, Konflikten und verbalen Angriffen in der Zahnarztpraxis	D 190/25	Antje Schindler	05.11.2025, 09:00–17:00 Uhr
Der Implantat-Patient in der Prophylaxe	D 191/25	Tatjana Herold	06.11.2025, 09:00–13:00 Uhr
ENGLISCH an einem Tag für Fortgeschrittene (auch für Zahnärzte)	D 193/25	Jürgen Hübner	07.11.2025, 09:00–16:00 Uhr
Abrechnung für Quereinsteiger: Erste Schritte – Kassenabrechnung mit dem BEMA	D 194/25	Helen Möhrke	07.11.2025, 09:00–16:00 Uhr
Richtiges Beantragen und Abrechnen von ZE-Heil- und Kostenplänen (Teil 2)	D 195/25	Simona Günzler	07.11.2025, 13:00–19:00 Uhr
Abrechnung für Quereinsteiger: Erste Schritte – Privatabrechnung mit der GOZ	D 196/25	Helen Möhrke	08.11.2025, 09:00–16:00 Uhr



facebook.com/FortbildungsakademieLZKS



Auf der Facebookseite der Fortbildungsakademie der LZKS finden Sie aktuelle Informationen zu Kursen und Veranstaltungen sowie Einblicke in die Arbeit der Fortbildungsakademie. Schauen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!



ZAHNÄRZTLICHES RÖNTGEN

Vom Zahnfilm über DVT zur KI – ein Update

Bildgebung zum Zwecke der Diagnostik von Erkrankungen der Zähne und Kiefer ist seit fast 130 Jahren Bestandteil der Zahnheilkunde, seit Dr. Otto Walkhoff 1896 bei sich selbst, mit 25-minütiger Belichtungszeit, die erste Intraoralröntgenaufnahme angefertigt hat. Die Strahlenbelastung dürfte im Bereich einiger Millisievert (mSv) gelegen haben. Seitdem hat sich die Technik rasant weiterentwickelt, von den intraoralen Aufnahmen über die Panoramaschichtaufnahme (PSA bzw. OPG) bis hin zur dreidimensionalen Darstellung der Kiefer-Gesichtsregion mittels DVT.

Mit der technischen Entwicklung hin zur digitalen Röntgendiagnostik ging eine deutliche Reduktion der Strahlendosen einher. In Sachsen werden inzwischen über 90 % der zahnärztlichen Röntgenaufnahmen digital angefertigt. Die dabei zu erwartenden Strahlendosen liegen für Intraoralaufnahmen in der Größenordnung $< 1 \mu\text{Sv}$, für die PSA $< 5 \mu\text{Sv}$. Wenn man die tägliche natürliche Hintergrundstrahlung in Deutschland mit $5 \mu\text{Sv}$ betrachtet, dann wird klar, dass zahnärztliche Röntgenaufnahmen ein sehr geringes Strahlenrisiko verkörpern.

Dessen ungeachtet, obliegt es der Verantwortung des Zahnarztes, eine sinnvolle rechtfertigende Indikation für jede Röntgenaufnahme zu definieren und in jedem Fall, unter Berücksichtigung des ALARA-Prinzips (as low as reasonably achievable – so niedrig wie vernünftigerweise ausführbar) die Strahlendosis so gering wie möglich zu halten.

DVT – Dentale digitale Volumentomographie

Die Einführung der DVT-Technik in die Zahnmedizin im Jahr 1999 brachte nach dem OPG einen ganz erheblichen Fortschritt in der Diagnostik. Die dreidimensionale Abbildung von Zähnen, zahntragendem Alveolarfortsatz und angrenzenden Strukturen eröffnet in Kombination mit computergestützten Planungen völlig neue Horizonte.

Insbesondere im Bereich der chirurgischen Zahnheilkunde (Implantatplanung und -insertion, Entfernung von retinierten, verlagerten und überzähligen Zahnanlagen, vor Zystektomien, bei chronischen Entzündungen der Kieferknochen) ist diese Form der Bildgebung inzwischen unverzichtbar geworden. In ausgewählten Fällen profitieren jedoch alle Teilgebiete der Zahnmedizin vom dreidimensionalen Röntgenbild.

Eine aktuelle Leitlinie bietet eine Handreichung zum sinnvollen Einsatz der DVT



Hinsichtlich der Strahlenbelastung ist die DVT deutlich über den Intraoralaufnahmen und auch über dem OPG anzusiedeln, wobei hier die Dosisbelastung in erster Linie vom verwendeten FOV (Field of View) abhängig ist.

Die Effektivdosen reichen von $5 \mu\text{Sv}$ (so viel wie eine PSA) bei einem zylindrischen Volumen von 4 cm Durchmesser \times 4 cm Höhe bis über $250 \mu\text{Sv}$ (so viel wie 50 PSA bzw. eine Computertomographie des Kopfes) bei einer Feldgröße von 17 cm \times 12 cm. Insofern ist die DVT auch nicht als Ersatz für die PSA geeignet, sondern als Ergänzung derselben in ausgewählten Fällen zu betrachten.

Magnetresonanztomographie (MRT) in der Zahnheilkunde

Ein weiterer Trend zeigt sich in der zunehmenden Verbreitung von MRT-Anwendungen für zahnmedizinische Fragestellungen. Die Entwicklung von kleineren und leichteren MRT-Scannern, die keine permanente Heliumzufuhr benötigen (z. B. Magnetom Free.Max, Siemens Healthineers), ermöglicht eine zunehmende Verbreitung dieser Technik und erweitert die Anwendungsmöglichkeiten. Einzelne Universitätszahnkliniken verfügen bereits über ein derartiges Gerät und sind dabei, zahnmedizinische Anwendungen zu etablieren. Die Darstellung von weichgewebigen Strukturen im Kiefergelenkbereich bei craniomandibulären Dysfunktionen ist schon länger etabliert. Neue Ansätze hingegen sind die Planung einer KFO-Behandlung ohne Röntgendiagnostik oder auch die Darstellung der Durchblutung der Pulpa bei sensibilitätsnegativen traumatisch geschädigten Zähnen.

VERTRAGSZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG



Zu diesem Beitrag können Fortbildungspunkte erworben werden:
zahnaerzte-in-sachsen.de

Sicher wird diese Technik aufgrund der Kosten, nicht geklärter Abrechnung und aktuell noch fehlender Qualifikation der Zahnärzteschaft keine flächendeckende Verbreitung in Zahnarztpraxen erfahren. Es gibt jedoch Bestrebungen, für interessierte Kollegen und Kolleginnen entsprechende Kurse zur Vermittlung eines Basiswissens für die Auswertung derartiger Aufnahmen zu etablieren.

Anwendung künstlicher Intelligenz (KI) in der Zahnarztpraxis

Auch in der zahnmedizinischen Bildgebung gibt es inzwischen die ersten praktikablen Anwendungen von KI-Systemen zur Auswertung von Röntgenaufnahmen. Die Programme werten sowohl Intraoralaufnahmen und Panoramaschichtaufnahmen als auch DVT-Scans mittels sogenannter Large-Language-Models (LLM) aus. Die entsprechende Software wird mithilfe von tausenden Beispielen auf die Erkennung bestimmter Muster trainiert und ist anschließend in der Lage, auf den Aufnahmen Normabweichungen zu erkennen, diese zu markieren und auch eine Verdachtsdiagnose anzugeben. Die Treffsicherheit der Systeme steigt mit zunehmendem Trainingsgrad und erreicht derzeit ein Niveau, welches die breite Anwendung in den Zahnarztpraxen rechtfertigt.

Neben einer Reihe von kommerziellen Anbietern, wie z. B. dentalXrai (eine Entwick-

lung der Charité), Athena KI (integriert in die Praxisverwaltungssoftware Dampsoft) oder Second Opinion (Fa. Pearl), gibt es beispielsweise auch eine kostenfreie Variante WeDiagnostiX von der gleichnamigen Firma. Die aktuell verfügbaren Systeme können je nach voreingestellter Empfindlichkeit tatsächlich auch sehr diskrete Befunde erkennen und markieren. Allerdings werden bei hoher Empfindlichkeit auch eine Reihe von falsch-positiven Befunden angezeigt, die man dann händisch aus der entsprechenden Auswahlliste entfernen muss. Ob sich also ein Zeitvorteil aus der Verwendung der KI generieren lässt, bleibt abzuwarten. Den Vorteil sieht der Autor – zumindest gegenwärtig – vor allem darin, dass weniger pathologische Befunde nicht erkannt werden.

Versand von Röntgenbildern

Für die Übermittlung von Röntgenbildern an Nach- bzw. Mitbehandler sollte vorzugsweise der Versand via KIM genutzt werden; dort lassen sich die Bilder als .JPG-, BMP-, TIFF-Dateien oder ähnliche Formate an die Nachrichten anhängen. Aktuell ist die Dateigröße beschränkt, Intraoralaufnahmen und PSA funktionieren in aller Regel problemlos.

DVT-Datensätze sollten prinzipiell über Datenträger übermittelt werden, da der Versand über File-Transfer-Services unter dem Aspekt der Datensicherheit rechtlich

noch nicht abschließend geklärt ist. Generell wird darum gebeten, die DVT-Datensätze nicht nur mit einem proprietären Betrachtungsprogramm, sondern auch oder ausschließlich als DICOM-Datensatz zu versenden. Die mitgelieferte Firmensoftware erfordert zum Öffnen des Datensatzes teilweise Administratorrechte auf dem PC, was immer wieder zu Schwierigkeiten führt. DICOM-Daten lassen sich mit einem der vielen als Freeware verfügbaren DICOM-Viewer (z.B. RadiAnt DICOM Viewer) auslesen. In der Medizin ist dies seit langem Standard, dort gibt es kaum noch Probleme und es wäre wünschenswert, wenn die Zahnmedizin diesem Beispiel folgen würde.

Dr. med. dent. Edgar Hirsch
Leiter der Röntgenabteilung
am ZMK-Zentrum der Universität Leipzig

Die KZVS bedankt sich beim Autor für seine Expertise und den kurzweiligen Vortrag zum Gutachterstammtisch am 19. März 2025.

Hinweis Produktnennung: Die in diesem Beitrag als Beispiel genannten Produkte und Anwendungen dienen ausschließlich der Information sowie zur Erklärung des Sachverhaltes und stellen weder eine Empfehlung noch Werbung dar. Eine Bewertung oder Auswahl obliegt der eigenverantwortlichen Entscheidung der Anwenderinnen und Anwender. Für die Nutzung der beschriebenen Systeme übernehmen Redaktion und Autoren keine Haftung.

HINWEIS ZUR QUARTALSABRECHNUNG III/25

Zahnbehandlungsscheine für Asylsuchende bleiben in Praxis

Mit der Quartalsabrechnung III/25 sind Zahnbehandlungsscheine für Asylsuchende in Sachsen nicht mehr an die KZVS zu senden. Diese verbleiben in der Patientenakte. Die Angaben auf dem Zahnbehandlungsschein sind vollständig und korrekt in das Praxisverwaltungssystem zu übertragen:

Name, Geburtsdatum, die richtig ausgewählte Kostenträgernummer (laut BKV bzw. Angabe auf dem Zahnbehandlungsschein). Bei Versicherten der Landesdirektion Sachsen ist zusätzlich die ZAB-Nummer (Nummer der zentralen Ausländerbehörde) im Feld „Aktenzeichen“ bzw. ggf. im Feld

„Versichertennummer“ einzutragen. Dieses Verfahren gilt nicht für Zahnbehandlungsscheine der Jugendhilfeträger und Kostenträger außerhalb Sachsens.

Abrechnung der KZVS

GOZ-Telegramm

Frage

Verwendung eines natürlichen Zahnes nach Extraktion als Provisorium. Wie erfolgt die Berechnung?

Antwort

Ein verloren gegangener bzw. extrahierter Zahn kann in einigen Fällen als Provisorium verwendet werden. Dabei wird die natürliche Zahnkrone nach der Abtrennung der Wurzel umgearbeitet und kann dann an den Nachbarzähnen befestigt werden.

Bei der Umarbeitung eines extrahierten Zahnes zum Provisorium und zum alveolären Weichteilformer handelt es sich um eine selbstständige Leistung, die nicht in der GOZ aufgeführt ist. Eine Berechnung ist demgemäß nach § 6 Abs.1 GOZ in Analogie vorzunehmen. Die Materialkosten für die Befestigung eines extrahierten Zahnes (z. B. Kunststoff, Verstärkungsnetze oder -einlagen im Kunststoff etc.) sollten bei der Auswahl der zur analogen Berechnung herangezogenen Gebührennummer der GOZ berücksichtigt werden, da diese nicht separat berechnet werden können.

Für die adhäsive Befestigung kann die Geb.-Nr. 2197 GOZ je Zahn zusätzlich berechnet werden **oder** Berücksichtigung bei der Auswahl der analogen GOZ-Position finden.

Zahntechnische Leistungen, die der Zahnarzt zur Vorbereitung zum Einkleben des Zahnes außerhalb des Mundes am Behandlerstuhl erbringt (Chairside), können gemäß § 9 GOZ zusätzlich berechnet werden.

Quelle

Kommentar der BZÄK, GOZ-Infosystem

zahnaerzte-in-sachsen.de
» praxis » goz-infosystem



TAG DER ZAHNGESUNDHEIT

Gesund beginnt im Mund – Superkraft Spucke



Die erstaunlichen Eigenschaften des Speichels sind den meisten Menschen unbekannt. Viele ekeln sich sogar, wenn sie an Spucke denken. Der Tag der Zahngesundheit, am 25. September 2025, will mit dem Imageproblem des Speichels aufräumen, seine Rolle für unsere Gesundheit verdeutlichen und Tipps zur Stärkung der „Superkraft Spucke“ vermitteln.

Unser Immunsystem wäre ohne den Baustein Speichel schlechter aufgestellt. Er enthält Abwehrstoffe wie Antikörper, Enzyme oder Lactoferrin, die Mikroorganis-

men bekämpfen und Wunden im Mund heilen. Die Liste seiner Top-Eigenschaften lässt sich noch erweitern: Speichel lässt uns beim Essen Aromen erschmecken und sorgt dafür, dass wir Nahrung schlucken können.

Ohne Spucke läuft's nicht

Wie wichtig Speichelfluss für unser Wohlbefinden ist, wird oft erst klar, wenn uns die Spucke auf Dauer wegbleibt. Menschen, die zum Beispiel aufgrund von Krebs- oder chronischen Erkrankungen an Mundtrockenheit leiden, sind in ihrer Lebensqualität erheblich eingeschränkt. Dr. Christian Rath, Geschäftsführer des Vereins für Zahnhygiene (VfZ), führt aus: „Trockene Münder können richtig weh tun. Die Schleimhaut wird

empfindlich, es kommt zu Schwierigkeiten beim Sprechen, Essen und sogar beim Schlafen. Oft wird, resultierend aus diesem Leidensdruck, die Zahnpflege vernachlässigt, weil das Putzen unangenehm ist.“ Regelmäßig, über den Tag verteilt, Wasser zu trinken, verbessert den Speichelfluss. Das Kauen zuckerfreier Kaugummis fördert ihn ebenfalls. Außerdem kann die Verwendung einer milden Zahnpasta das Zähneputzen erleichtern. Bei Mundtrockenheit sollten sich Betroffene zahnärztlich oder ärztlich beraten lassen. In schweren Fällen können Speichlersatzmittel oder spezielle Medikamente Linderung verschaffen.

WEITERE INFORMATIONEN



Pressemitteilung der BZÄK
kurzlinks.de/59uh



Tag der Zahngesundheit
tagderzahngesundheit.de

Bundeszahnärztekammer
Auszug Pressemitteilung, 31. Juli 2025

BUS-DIENST DER LZKS

Serviceleistung mit Mehrwert für die Praxis

Zahnarztpraxen leisten weit mehr als die medizinische Versorgung ihrer Patientinnen und Patienten. Auch Themen wie Arbeitssicherheit, Hygiene und die Umsetzung der dazugehörigen gesetzlichen Vorgaben sind Teil des Praxisalltags. Der sicherheitstechnische und betriebsärztliche Dienst der Landes Zahnärztekammer Sachsen – kurz BuS-Dienst – ist dabei ein starker Partner und bietet praxisnahen Mehrwert. Neben der rechtlich abgesicherten Betreuung berät er Zahnärztinnen und Zahnärzte zur Prozessoptimierung von Arbeitsschutzmaßnahmen und zur Medizinprodukteaufbereitung.

Gemäß Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) sind alle Praxisinhaberinnen und -inhaber verpflichtet, für sichere Arbeitsbedingungen zu sorgen. Der BuS-Dienst unterstützt Sie und Ihre Mitarbeitenden aktiv dabei, diese Anforderungen umzusetzen.

Das Leistungsspektrum umfasst individuelle Beratungen sowie die Begleitung und Beurteilung wichtiger Prozesse, zum Beispiel bei der Validierung neuer Aufbereitungsschritte oder veränderter Arbeitsverfahren. Darüber hinaus stehen Ihnen zahlreiche Arbeitsvorlagen im Praxishandbuch zur Verfügung (siehe Infokasten).

Dienstleistungen im Überblick:

- » BuS-Beratung/Bedarfsberatungen
- » Leistungsqualifikation im Rahmen der Validierung/Revalidierung
- » anlassbezogene Leistungsqualifikation (Neugeräte)
- » Musterdokumente im Praxishandbuch (Checklisten/Vorlagen)
- » Gefährdungsbeurteilungen im Praxishandbuch
- » Informationsblätter zu arbeitsmedizinischen Themen

Im Mittelpunkt steht neben der Einhaltung rechtlicher Vorgaben eine umfassende und praxisnahe Beratung, um Risiken effektiv, unkompliziert und wirtschaftlich zu minimieren. Der BuS-Dienst steht Ihnen entweder im Rahmen der Regel- oder einer bedarfsorientierten Betreuung jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, damit Ihre Praxis sicher und gesetzeskonform bleibt.

Beurteilung der Aufbereitungsprozesse – Pflicht mit System

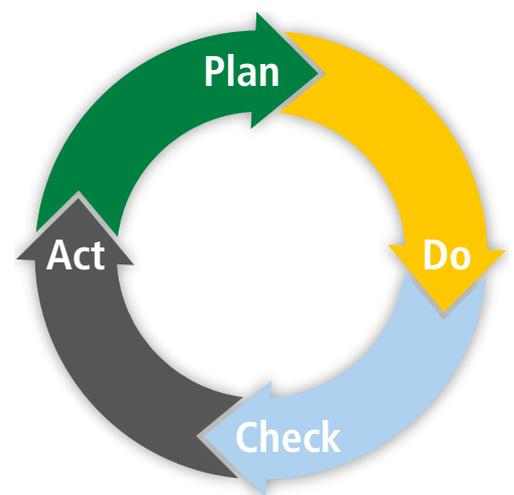
Die Aufbereitung von Medizinprodukten unterliegt klaren Vorgaben. Nach § 8 der Medizinprodukte-Betreiberverordnung (MPBetreibV) muss jeder Schritt der Aufbereitung nach einem validierten Verfahren erfolgen. Die Leistungsbeurteilung findet in vorgegebenen Abständen sowie bei maßgeblichen Veränderungen im Prozess statt.

Der BuS-Dienst unterstützt dabei, diese Prozesse sicher zu gestalten. Dabei spielt der sogenannte PDCA-Zyklus zur Qualitätssicherung eine zentrale Rolle:

- » **Plan:** Planung sicherer Prozesse (Beratung Umbau/Neukauf)
- » **Do:** Umsetzung der geplanten Maßnahmen in der Praxis
- » **Check:** Überprüfung der Wirksamkeit
- » **Act:** Korrektur, Optimierung und Anpassung der Maßnahmen

Beratung bei Veränderungen – Prävention statt Reaktion

Besonders bei Praxisumbauten oder -übernahmen lohnt es sich, den BuS-Dienst frühzeitig einzubeziehen. Denn durch eine rechtzeitige Beratung zu baulichen Anforderungen lassen sich spätere Mängel, Zusatzkosten und Verzögerungen vermeiden. Das Team des BuS-Dienstes kennt die Schnittstellen zwischen baulichen, technischen und hygienischen Vorgaben und hilft Ihnen dabei, diese optimal an die Gegebenheiten vor Ort anzupassen.



Fazit

Der BuS-Dienst ist Ihr verlässlicher Partner – mit praxisnaher Beratung, rechtlicher Sicherheit und einem klaren Fokus auf Effizienz und Prävention. Wer ihn rechtzeitig einbindet, profitiert von Fachkompetenz, Sicherheit und Rechtskonformität.

BuS-Dienst der LZKS

GUT ZU WISSEN



Ansprechpartner beim BuS-Dienst:
tinyurl.com/BuS-Dienst



Praxishandbuch:
tinyurl.com/Praxishandbuch-LZKS

BERUFSRECHT

Behandlungspflicht bei infektiösen Patienten – zwischen Berufsethik, Recht und realer Sorge



Die zahnärztliche Behandlung von Menschen mit Infektionskrankheiten, wie z. B. dem Humanen Immundefizienz-Virus (HIV) oder Hepatitis B/C, ist ein sensibles Thema. Während Patienten auf eine diskriminierungsfreie medizinische Versorgung Anspruch haben, erleben viele Zahnärztinnen, Zahnärzte und ihre Teams innere Unsicherheiten oder sogar Ängste. Doch wie ist die rechtliche Situation? Was verlangt die Berufsethik? Welche Schutzmaßnahmen gibt es? Und wie kann mit der Sorge des zahnärztlichen Personals respektvoll und professionell umgegangen werden?

Zahnärzte in Deutschland unterliegen der Berufsordnung ihrer jeweiligen Kammer, so auch in Sachsen. Die Berufsordnung für Zahnärzte im Freistaat regelt das Verhalten gegenüber Patienten, Kollegen, Mitarbeitenden und anderen Partnern im Gesundheitswesen. Hier lautet u. a. der zentrale Grundsatz: Eine zahnärztliche Behandlung darf nur in begründeten Ausnahmefällen verweigert werden. Infektionskrankheiten, wie HIV oder Hepatitis, gehören nicht zu diesen Ausnahmefällen. Wer die Behandlung allein deswegen ablehnt, verletzt seine Berufspflicht und riskiert eine berufsrechtliche Sanktion.

Wenn Unterlassen zur Straftat wird

Neben dem Berufsrecht spielt auch das Strafrecht eine Rolle. Die bewusste und unbegründete Verweigerung einer notwendigen Behandlung kann im Einzelfall als:

- » unterlassene Hilfeleistung (§ 323c StGB),
- » Körperverletzung durch Unterlassen (§ 223 i. V. m. § 13 StGB)

geahndet werden – etwa, wenn ein Patient oder eine Patientin durch eine nicht gerechtfertigte Verweigerung erkennbar geschädigt wird.

Gleichzeitig besteht auch eine Verantwortung für den Schutz des Praxisteam. Diese Fürsorgepflicht ist jedoch nicht durch Ablehnung der Patienten zu erfüllen, sondern durch konsequenten Infektionsschutz, Schulung des Praxisteam und eine offene Kommunikation.

Standards statt Bauchgefühl

In der zahnärztlichen Praxis gilt das Prinzip: Jeder Patient ist potenziell infektiös. Deshalb sollte das Arbeiten mit höchstem Maß an Hygienesziplin selbstverständlich sein. Eine strikte Umsetzung und Einhaltung der bekannten Standardhygiene- und Schutzmaßnahmen, wie z. B.

- » persönliche Schutzausrüstung (Einmalhandschuhe, Mund-Nasen-Schutz, Schutzbrille/Schutzschild und ggf. Schutzkittel),
- » konsequente, sachgerechte Instrumentenaufbereitung,

- » patientennahe Flächendesinfektion nach jedem Kontakt,
- » die Vermeidung von Stich- und Schnittverletzungen sowie
- » ein sorgsamer Umgang mit kontaminierten Kanülen und Instrumenten gehören dazu.

Diskriminierung hat keinen Platz in der Behandlung

Unsere Berufsethik verpflichtet uns nicht nur zu zahnmedizinischer Sorgfalt, sondern auch zu menschlichem Respekt. Menschen mit HIV oder Hepatitis sind keine Gefahr. Sie haben das gleiche Recht auf Behandlung wie jeder andere auch, erleben jedoch leider noch immer Ausgrenzung im Gesundheitswesen.

Jede bewusste oder unbewusste Zurückweisung – sei es durch Mimik, Sprache oder Verweigerung – kann für diese Patienten enorm verletzend sein. Die Bundeszahnärztekammer betont deshalb zu Recht, dass es unethisch sei, Patienten mit Infektionskrankheiten aus Angst oder wegen Vorbehalten zu diskriminieren oder ihre Behandlung zu verweigern.

Umgang mit Ängsten

Trotz aller rechtlicher und fachlicher Klarheit bleibt etwas, das man nicht in Paragraphen fassen kann – das persönliche Gefühl, die persönliche Sorge. Nicht selten fühlen sich Mitarbeitende bei der Behandlung infektiöser Patienten unwohl oder überfor-

GUT ZU WISSEN



Informationsblatt für Teamschulungen:
tinyurl.com/Teamschulung



Informationen der BZÄK und Broschüre mit Fragen und Antworten für das zahnärztliche Behandlungsteam:
tinyurl.com/Info-BZAEK



dert. Gründe können Unsicherheit im Umgang mit Diagnosen, mangelndes Wissen (nicht jeder oder jede im Team ist gleich geschult), persönliche Ängste vor Infektionen oder auch gesellschaftlich tief verankerte Stigmata sein.

Was kann helfen?

Aufklärung: Schulungen zum Umgang mit Infektionskrankheiten und regelmäßige Hygieneschulungen stärken Sicherheit und Kompetenz.

Kommunikation: Ein offenes Gespräch über Ängste – ohne Verurteilung – oder auch Fallbesprechungen mit Raum für Fragen können entlastend wirken.

Struktur: Klare Abläufe, dokumentierte Hygienepläne und feste Zuständigkeiten schaffen Vertrauen und Sicherheit.

Empathie: Auch das Team verdient Fürsorge. Ängste zu benennen und ernst zu nehmen, ist kein Widerspruch zu Professionalität, sondern ein Teil davon.

Nur wenn das ganze Team sich sicher fühlt, kann es auch sicher handeln.

Stark in der Haltung, sicher im Handeln

Zahnärzte und ihre Teams stehen im Spannungsfeld zwischen Fürsorgepflicht, Patientenrechten und Eigenverantwortung. Die klare Botschaft aus Recht, Ethik und Hygiene ist: Eine Behandlung darf nicht verweigert werden, nur weil ein Patient eine ansteckende Erkrankung hat. Doch Professionalität zeigt sich sowohl in juristischer Korrektheit als auch im respektvollen Umgang mit Ängsten und Bedürfnissen des Teams. Wer sachlich informiert, empathisch führt und konsequent Standards umsetzt, schützt nicht nur sich selbst und sein Team, sondern auch die Würde der Patientinnen und Patienten.

Dr. med. dent. Burkhard Wolf
Vorsitzender Rechtsausschuss

Prävention und Hilfe bei Suchterkrankungen

Ein neues Informationsblatt zum Thema „Suchterkrankungen“ ist ab sofort online verfügbar.

Es vermittelt klar und verständlich die wichtigsten Aspekte – von der Vorbeugung über Wege zur Genesung bis zu Hilfsangeboten. Es richtet sich an Betroffene und Angehörige, klärt auf und hilft, Vorurteile abzubauen. Ziel ist es, Wissen zu vermitteln und wichtige Ansprechpartner bekannt zu machen.

Das Dokument kann online gelesen, heruntergeladen und geteilt werden.

Rechtsausschuss der LZKS

ZUM INFORMATIONSBLETT



zahnaerzte-in-sachsen.de
» Kompendium » S
» Suchterkrankungen

ANZEIGE

WIR REALISIEREN

IHRE IDEEN

TISCHLEREI & INNENARCHITEKTUR



VAVONA

DESIGN // EXHIBITION // FURNITURE

PRAXISORGANISATION, FÜHRUNG UND MITARBEITERBINDUNG

Mehr Erfolg und Freude im Praxisalltag mit digitalen Tools

Die Steuerung der Zahnarztpraxis entlang digitalisierter Prozesse macht Ihr Unternehmen fit für die Zukunft: Die Patientenzufriedenheit steigt, die Mitarbeitenden werden entlastet, das Arbeitsklima wird verbessert und damit die Bindung an Sie und Ihr Team gestärkt. Wer heute in eine smarte Praxisführung mit effizientem Personaleinsatz investiert, zahlt rechtzeitig auf eine attraktive Positionierung der Praxis am Käufermarkt ein. Dieser Beitrag gibt Ihnen Beispiele für konkrete Tools an die Hand – Sie können direkt starten.

Praxisteams sind unter Druck, aus zwei Gründen

Zum einen belegen Zahlen einen sich weiter zuspitzenden Fachkräftemangel, den Sie als Zahnärztinnen und Zahnärzte im Praxisalltag tagtäglich erleben: Bereits 2019 hat die Bundesagentur für Arbeit den Beruf „Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r“ als Engpassberuf eingestuft. Das Institut der deutschen Wirtschaft kommt in einer Studie von 2024 zu dem Schluss, dass 2027 unter den 728.000 fehlenden Fachkräften allein über 11.000 ZFA sein werden.¹⁻³

Zum anderen schlagen die Krankenkassen Alarm: 2024 wurde erneut ein Höchststand bei psychisch bedingten Fehltagen

im Job verzeichnet. Im Vergleich zu vor zehn Jahren wird ein Anstieg der Fehltagelastung um 52 % verzeichnet. Der Arbeitsausfall wegen permanenter Überforderung, Belastung, Ängsten und Depressionen ist in der Gesundheitsbranche besonders hoch. Zudem verweist der aktuelle „Psychreport“ der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) auf einen Zusammenhang zwischen Personalmangel und Krankenstand.⁴

Psychreport der DAK
[tinyurl.com/
Psychreport2024](https://tinyurl.com/Psychreport2024)



Praxiserfolg sichern – digitale Tools nutzen

Ohne Team geht nix! Als Zahnärztin und Zahnarzt mit eigener Praxis stehen Sie vor großen Herausforderungen. Schon heute führt die Unterbesetzung von Praxisteams zu Behandlungsabsagen oder Termineinschränkungen. Für Sie als Praxisunternehmerin bzw. -unternehmer bedeutet das Umsatzrückgänge und einen Verlust des persönlichen Einkommens. Das ist dramatisch.

Es lohnt sich, den Status quo in Ihrer Zahnarztpraxis zu bewerten – und proaktiv zu verbessern, ehe sich der Fachkräftemangel wie prognostiziert weiter zuspitzt oder Kolleginnen und Kollegen krank werden. Sehen Sie die Situation positiv! Denn digitale Tools sind eine Chance, um

- » Fehlbelastungen zu vermeiden oder zu reduzieren,
- » zufriedene und gesunde Mitarbeitende langfristig an die Praxis zu binden,

- » teures Personal (aktuell bis zu 40 % Personalkosten!) effizienter einzusetzen,
- » Prozesse zu standardisieren, Fehler zu reduzieren – Qualitätsmanagement (QM) mit Leben zu füllen,
- » Zeit für Ihre Patientinnen und Patienten zu gewinnen: Wartezeiten zu reduzieren, in einer entspannteren Atmosphäre zu behandeln,
- » die Patientenzufriedenheit zu steigern und mehr neue Patientinnen und Patienten zu gewinnen,
- » ein coolerer, moderner Arbeitgeber zu sein und damit Bewerbungen zu erhalten,
- » neue Teammitglieder schneller einzuarbeiten und Kündigungen in der Probezeit zu vermeiden,
- » Ihre Praxis attraktiver auf dem Käufermarkt zu positionieren.

Wann ist der richtige Zeitpunkt?

Die Praxisorganisation im Interesse der Qualitätssicherung zu optimieren, das Unternehmen entlang von erfassten und möglichst digitalisierten Prozessen zu steuern, den Arbeitsplatz attraktiv und wertschätzend für die Mitarbeitenden zu gestalten – dies alles wird von Ihnen als Zahnärztin und Zahnarzt in eigener Praxis erwartet. Im stressigen Alltag ist das Management eines Gesundheitsunternehmens in Deutschland aber eine große Herausforderung. Das geht all Ihren Kolleginnen und Kollegen so!

Folgende Situationen oder Praxislebensphasen bieten sich dennoch bevorzugt für die Digitalisierung von Prozessen an:

TIPP: NUTZEN SIE FÖRDERPROGRAMME
(z. B. BAFA-QM Beratung oder INQA-Coaching)



Die digitale Lösung sollte immer auf Ihr praxisindividuelles Problem zugeschnitten sein und eine Entlastung für Ihr Praxisteam bedeuten.

Nutzen Sie staatliche Förderprogramme, um mithilfe von externen Partnern Ihre Praxissituation genau zu analysieren. Im zweiten Schritt gelingt es so, zielführender Ihre individuelle Stellschraube – das für Sie und Ihr Praxisteam sinnvolle digitale Tool – zu identifizieren. Blinder Aktionismus, einfach mal was buchen, führt oft zu neuem Stress und Überforderung im Praxisteam und ist damit kontraproduktiv.



1. Praxisgründung/Praxisübernahme
2. dauerhaft hohe Fachkräfte-Auslastung oder Unterbesetzung des Praxisteam
3. Anzeichen von Überlastung des Teams, Gefährdung der psychischen Gesundheit
4. hohe Fluktuation: Abwanderung zu moderneren Praxen
5. Initiative aus dem Team heraus: Intrinsische Motivation für Veränderung, für Prozessoptimierung aufgreifen und fördern.
6. Defizite im QM
7. Häufung von Fehlern in Prozessen
8. zehn Jahre vor der geplanten Praxisübergabe

Individuellen Bedarf identifizieren

Wo gibt es ein Problem? Das ist die Startfrage, die Sie sich gemeinsam mit Ihren Mitarbeitenden stellen sollten. Wo haben wir eine Situation im Praxisablauf, die uns stresst, die uns viel Zeit kostet? Vielleicht sogar Geld?

Schritt 1: Denken Sie dabei in Prozessen (Terminmanagement, Telefon, Dokumentation, Warenwirtschaft etc).

Schritt 2: Gibt es eine digitale Lösung für unser Problem?

Schritt 3: Finden wir diese in unserer Praxissoftware?

Schritt 4: Oder gibt es externe Produkte, die wir über eine Schnittstelle einbinden können?

Schritt 5: Können wir das Produkt testen? Ist es intuitiv zu bedienen? Löst es unser Problem? Ist der Support zuverlässig erreichbar?

Schritt 6: Wie hoch wird die zeitliche und (damit auch) die finanzielle Ersparnis sein?

Das Team begeistern

Im Idealfall kommt der Wunsch nach Veränderung des Prozesses, nach einer Verbesserung der Arbeitssituation, direkt aus dem Team heraus. Dann brauchen Sie als Führungskraft das Team nicht „mitzunehmen“. Ich erlebe es im Praxisalltag oft, dass Teams keine Lust auf Veränderung haben. Auch wenn der Stress groß ist, ist es vermeintlich einfacher, in der Situation zu verharren. Wer von uns verlässt schon gern seine persönliche Komfortzone?

Daher gilt: Ihren Mitarbeitenden sollte der Mehrwert – der persönliche Nutzen – des neuen digitalen Tools so schnell und so deutlich wie möglich klar sein. Was habe ich davon?

- » Das Telefon klingelt weniger.
- » Die Patienten sind freundlicher zu mir.
- » Es gehen keine Informationen mehr verloren, die ich für meine Arbeit brauche.
- » Die Einarbeitung der neuen Kollegin geht schneller und kostet mich weniger Zeit.
- » Vertretung stresst mich nicht mehr.
- » Ich habe mehr Zeit für ein Patientengespräch etc.

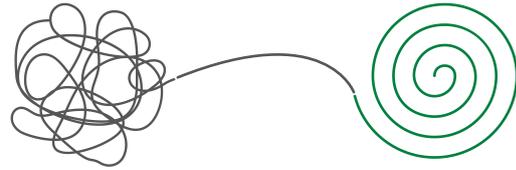
Starten Sie mit einem Tool, das nicht alle im Team sofort betrifft: Onlineterminbuchung für PZR zum Beispiel oder digitale Warenwirtschaft. Schließlich: Abschied vom Gewohnten zu nehmen, geht mit Wehmut einher. Zeigen Sie hierfür Verständnis und dafür, dass das Gehirn viel Energie benötigt, um Synapsen neu zu verknüpfen.

WORAN ERKENNE ICH, DASS MITARBEITENDE ÜBERLASTET SIND?

- » Fehlzeiten
- » Umgangston unfreundlich
- » weniger Hilfsbereitschaft
- » Vermeidung von Kontakten
- » Zurückhaltung in Meetings
- » Gereiztheit, keine Späße
- » reduzierte Produktivität
- » Flüchtigkeitsfehler



Warum ist das Team gestresst?



Lösung

Steckt überall KI drin?

Digitalisierung in der Zahnarztpraxis bedeutet generell, alle Aspekte des Praxisbetriebs durch den Einsatz moderner Technologien zu optimieren. Nachfolgend werden jene digitalen Produkte vorgestellt, die Abläufe für Praxisteams erleichtern, sie

verbessern, und im Zuge einer Qualitätssicherung und wirtschaftlichen Erfolgssicherung das Steuern der Praxis entlang von Prozessen und Strukturen begünstigen. Mittlerweile gibt es weit über 10.000 Tools, in denen KI zum Einsatz kommt. In

der Zahnmedizin werden sie aktuell in der Kommunikation, Diagnostik, Behandlungsplanung, Dokumentation und Abrechnung eingesetzt. KI-Tools sind im Folgenden kenntlich gemacht.

TERMINVEREINBARUNG | ONLINE-REZEPTION



- » Das Telefon klingelt den ganzen Tag.
- » Patienten sind genervt, weil sie die Praxis nicht erreichen.
- » Patienten vergessen ihre Termine, kommen zu spät.
- » Termine absagen, wenn z. B. Behandler ausfallen, bedeutet extra viel Stress.



- » Entlastung bei der Patientenkommunikation durch ein Online-Terminmanagementsystem: Patienten können rund um die Uhr Termine vereinbaren und absagen, für Familienangehörige Termine buchen etc.
- » Zeitgewinn für das Team: automatischer Recall und Absagen, automatisches Nachrücken auf der Warteliste. Kommunikation mit den Patienten zu diversen Themen dann, wenn Zeit dafür ist.

Zeitgewinn ca. 45 Minuten täglich

Produkte z. B. Doctolib, jameda, 321 MED, edently®

PATIENTENKOMMUNIKATION | TELEFONASSISTENZ



- » Das Telefon muss ausgestellt werden, da das Team das Arbeitsaufkommen sonst nicht bewältigen kann.
- » Anfragen von Patienten, z. B. zu Rezepten oder Verträgen, kosten Zeit und unterbrechen den Arbeitsfluss.
- » Es fehlt Zeit für die Patienten vor Ort.



- » KI-unterstützte Telefonassistenz, die flexibel dann zugeschaltet werden kann, wenn das Arbeitsaufkommen zu hoch oder das Team unterbesetzt ist.
- » Die tägliche Anfragenflut wird übersichtlich erfasst, gefiltert. Hinterlegte Workflows erleichtern das effiziente Abarbeiten.
- » Prozesskostengüte: Teures Fachpersonal kann sinnvoller eingesetzt werden.

Zeitgewinn pro Terminvereinbarung ca. 3 Minuten

Produkte z. B. medflex, VITAS, Doctolib (Aaron.ai)

PRAXISORGANISATION | PROZESSE UND QM



- » Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten inklusive Vertretung sind nicht klar geregelt.
- » Prozesse sind nicht schriftlich fixiert: Kein einheitliches Vorgehen, fehlerhaft oder ineffizient, Aufgaben können nicht übertragen werden.
- » Einarbeitung neuer Mitarbeitender bindet Zeit von Kolleginnen und Kollegen.



- » Im Rahmen des QM die für die reibungslose Zusammenarbeit priorisierten Prozesse als Workflows digital erfassen. Die Praxis so (personal-)effizient entlang von Aufgaben und Prozessen steuern.
- » Wissen fixieren und erhalten und Einarbeitung (Onboarding) sowie Vertretung flexibel ermöglichen. Damit die Selbstverantwortung der Mitarbeitenden stärken, schnelle Entlastung durch neue Arbeitskräfte ermöglichen und insgesamt die Arbeitszufriedenheit erhöhen.

Zeitgewinn hoch auf verschiedensten Ebenen

Produkte Praxissoftware oder digitale Tools wie zenday, medikit u. a.

**KI in der Zahnarztpraxis:**

Rechtssicherheit im Überblick

» Artikel von Mark Peters, ZBS 7 + 8/25

tinyurl.com/ZBS-KI2025**VERWALTUNG | DOKUMENTATION UND ABRECHNUNG**

- » Die Dokumentation ist lückenhaft. Das Abrechnungsteam muss zeitintensiv Rückfragen stellen, die Arbeit unterbrechen.
- » Leistungsketten werden erfasst, aber ohne Fließtext. Texteingabe kostet Zeit.
- » Sprach- und Fachkompetenz im Team fehlt.



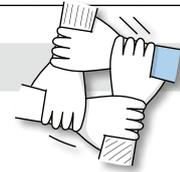
- » Zeitsparend und wirtschaftlicher abrechnen: Potenziale der vorhandenen Praxissoftware ausnutzen. Unter anderem Textbausteine bei den Leistungskomplexen/Abrechnungsziffern hinterlegen.
- » KI-unterstützte rechtskonforme Dokumentation während der Behandlung mitlaufen lassen: Umsatzpotenzial nutzen durch effizienten Personaleinsatz, vollständige Dokumentation und Abrechnung.

Zeitgewinn 1 Stunde täglich**Produkte** Praxissoftware, Sonia, Doctos, Noa Notes u. a.**VERWALTUNG | PERSONAL**

- » Regeln zur Zeiterfassung sind nicht eindeutig.
- » Für geplante Behandlungen fehlen Mitarbeitende.
- » Urlaubsplanung sorgt für Streit im Team.



- » Digitale Zeiterfassung, Dienstplanung, Urlaubsplanung übersichtlich in einem Tool, jederzeit von jedem Ort über Mitarbeiterzugänge.
- » Praxisführung wird entlastet, die Eigenverantwortung des Teams gestärkt.
- » Transparenz sichert ein gutes Arbeitsklima, stärkt die Mitarbeiterbindung.

Zeitgewinn 30 Minuten täglich**Produkte** z. B. pepito, Staffomatic**VERWALTUNG | WARENWIRTSCHAFT**

- » Material für terminierte Behandlung ist nicht da.
- » Mitarbeitende suchen zeitintensiv Material.
- » Material ist abgelaufen, keiner hat es mitbekommen.
- » Produkt muss kurzfristig teuer eingekauft werden.
- » Unsicherheit: Sind Chargen MDR-konform?



- » Digitale Warenwirtschaft: Alle Lagerbestände auf einen Blick.
- » Die richtigen Produkte in ausreichender Menge und erforderlicher Qualität mit möglichst wenig Zeitaufwand zum bestmöglichen Preis bestellen.

Zeitgewinn bis zu 1 Stunde täglich**Produkte** z. B. Wawibox, DENTYTHING**Los geht's!**

Für die Steuerung der Zahnarztpraxis entlang von Aufgaben und Prozessen, für die Entlastung Ihres Praxisteams, gibt es natürlich noch viele weitere digitale Tools und DSGVO-konforme Anbieter.

Verstehen Sie diesen Artikel als Startschuss. Und nutzen Sie die zahlreichen Optionen, die Sie haben, um Ihre Zahnarztpraxis mit relativ wenig Aufwand fit für die Zukunft

zu machen: Ihr Team, Ihre Patientinnen und Patienten und zukünftige Praxisübernehmende werden begeistert sein.

Birte Christiansen
DOCK ONE
Harburger Straße 27,
21614 Buxtehude
04161 20600 – 0
christiansen@dock-one.de



Literaturverzeichnis unter
zahnaerzte-in-sachsen.de

Hinweis Produktennung: Die in diesem Beitrag als Beispiel genannten Produkte und Anwendungen dienen ausschließlich der Information sowie zur Erklärung des Sachverhaltes und stellen weder eine Empfehlung noch Werbung dar. Eine Bewertung oder Auswahl obliegt der eigenverantwortlichen Entscheidung der Anwenderinnen und Anwender. Für die Nutzung der beschriebenen Systeme übernehmen Redaktion und Autorin keine Haftung.

Stammtische September bis Oktober

CHEMNITZER LAND

Datum: 17.09.2025, 18 Uhr

Ort: Romantikhôtel Schwanefeld,
Schwanefeldstraße 22, Meerane

Thema: Notdienst und nun?

Vorstellung des Notdienstleitfadens

Referentin: Dr. Claudia Tzscheutschler,
Mitglied der AG Notdienst der KZVS

Organisation: Dipl.-Stom. Heike Murrer

FREIBERG

Datum: 17.09.2025, 19 Uhr

Ort: Hotel Goldener Stern – Gasthof Mem-
mendorf, Zum Goldenen Stern 50, Oederan

Thema: ePA

Referentin: Kora Reinicke, Fachbereichs-
verantwortliche TI der KZVS

Organisation: Dr. Julia Anne Dabrowski

DRESDEN LAND

Datum: 18.09.2025, 19 Uhr

Ort: Gaststätte Zum Römer,
Maxim-Gorki-Straße 40, Radebeul

Thema: GOZ – Aktuelle politische
Situation und Handlungsempfehlungen
für eine wirtschaftliche Abrechnung

Referent: Dr. Burkhard Wolf,
Vizepräsident der LZKS

Organisation: Dr. Burkhard Wolf

DRESDEN-NORD

Datum: 19.09.2025, 13:30 Uhr

Ort: Lindenschänke Dresden,
Altmickten 1, Dresden

Themen: Notdienstordnung, Aktuelles
aus der Zahnärzteversorgung Sachsen

Referent: Dr. Wigbert Linek,
Mitglied der AG Notdienst der KZVS

Organisation: Dr. Wigbert Linek

MITTWEIDA

Datum: 24.09.2025, 18 Uhr

Ort: Villa Markersdorf, Hauptstraße 70,
Claußnitz

Themen: Aktuelles zu Begehungen
durch die Behörden, aktuelle Änderungen
im Notdienst, Aktuelles aus der LZKS

Referenten: Vorstandsreferent Praxisfüh-
rung der LZKS Dr. Knut Brückner,

Obmann der KZVS für den Bereich Mitt-
weida Dr. Georg Benedix

Organisation: Dr. Andrea Reichenbach

HOYERSWERDA

Datum: 25.09.2025, 19 Uhr

Ort: Sickert's Gasthaus Zur Weintraube,
Hauptstraße 19, Groß Särchen

Thema: Arbeitsschutz geht alle an –
der BuS-Dienst in der Zahnarztpraxis

Referentin: Ines Korwitz, Mitarbeiterin
BuS-Dienst der LZKS

Organisation: Isabell Schulze

RIESA-GROßENHAIN

Datum: 30.09.2025, 19 Uhr

Ort: Gasthausbrauerei Hammerbräu
Bahnhofstraße 42, Riesa

Thema: Aktuelles aus der Landespolitik,
der Bundeszahnärztekammer und Europa

Referent: Dr. Thomas Breyer,
Präsident der LZKS

Organisation: Dipl.-Stom. Iris Hussock

DÖBELN

Datum: 01.10.2025, 18 Uhr

Ort: Ratskeller Waldheim, Niedermarkt 1,
Waldheim

Thema: Die zahnärztliche Arzneimittel-
therapie – ein Update

Referent: Dr. Andreas Hentschel,
Referent für Chirurgie des KZVS-Vorstands

Organisation: Dr. Nicole Arnold

STAMMTISCHTERMINE



mit Themen und Kontakt-
infos immer aktuell unter:
zahnaerzte-in-sachsen.de
» **Berufspolitik**

Wir trauern um unsere Kolleginnen und Kollegen

Leipzig
MR **Wilfred Uhlisch**, geb. Andreas
14.10.1945 – 22.08.2024

Crinitzberg
Dr. med. dent. **Norbert Herzinger**
05.03.1936 – 04.05.2025

Zwenkau
Dr. med. dent. **Rainer Fischer**
02.08.1944 – 27.05.2025

Leipzig
Dipl.-Med. **Steffi Friedrich**, geb. Mentler
19.07.1950 – 28.04.2025

Markranstädt
Dr. med. **Heidi Oettmeier**, geb. Rost
27.01.1952 – 13.05.2025

Leipzig
Dr. med. dent. **Peter Kaplan**
28.09.1935 – 27.06.2025

Markkleeberg
Dr. med. **Michael Riedel**
27.11.1959 – 30.04.2025

Görlitz
Günter Liewald
14.04.1947 – 22.05.2025



Wir gratulieren allen Jubilaren im **Oktober**

Jubilare, die keine Veröffentlichung im Zahnärzteblatt Sachsen wünschen, informieren bitte die Redaktion.



Hinweis: Alle Verlagsinformationen sind Informationen der Produzenten. Sie geben nicht die Meinung des Herausgebers/der Redaktion wieder.

Enhance® Flex System von Dentsply Sirona

Ein klinisch erfolgreicher Abschluss einer Komposit-Restauration erfordert eine sorgfältige Nachbearbeitung und Politur. Dies lässt sich mit dem neuen Enhance® Flex-System von Dentsply Sirona erreichen, dessen Lamellen brillante Ergebnisse bei Komposit-Restaurationen ermöglichen. Als diamantimprägniertes System ist es einfach anzuwenden und bis zu zehnmal wiederverwendbar.

Komposit-Restaurationen, in vielen Zahnarztpraxen tägliche Routine, erfordern zahlreiche Arbeitsschritte, bei denen es auf ganz unterschiedliche Faktoren ankommt. So werden beim Abschluss einer Restauration Finierer und Polierer verwendet, von denen sich Zahnärzte vor allem zwei Dinge wünschen: Sie sollen einfach zu handhaben und möglichst mehrfach verwendbar sein, was für den klinischen Erfolg, die Wirtschaftlichkeit und die Nachhaltigkeit wichtig ist.

Die Antwort von Dentsply Sirona auf diese Anforderungen heißt Enhance® Flex – ein diamantimprägniertes Finier- und Poliersystem mit flexiblen Lamellen und abgerundeten Kanten, die sich

an nahezu jede Zahnoberflächenstruktur anpassen. Somit benötigen Anwender nur ein Instrument für jede Zahnoberfläche, das bis zu zehnmal wiederverwendet werden kann. Dank seiner Diamantimprägung liefert dieses System klinisch einwandfreie Polierergebnisse. Anwender schätzen die schnelle und einfache Handhabung, sodass das Polieren nur wenig Zeit in Anspruch nimmt. Das Poliersystem eignet sich für alle Kompositmaterialien und wurde speziell zur Erhaltung der Zahnstruktur entwickelt.

Effiziente Ergänzung für Class-II-Solution

Das Poliersystem erweist sich zusätzlich als exzellente Ergänzung

der Class-II-Solution von Dentsply Sirona. Es ist das erste und einzige Komplettsystem für Klasse-II-Restaurationen – von der Isolierung des Zahns über die Kompositfüllung bis hin zur Lichthärtung und Politur. Insbesondere dieser letzte Schritt kann sehr zeitaufwendig sein und bis zu 14 % der gesamten Behandlungszeit für eine Klasse-II-Restauration ausmachen. Als entsprechend wertvoll erweist sich das Enhance® Flex-System, das diesen Schritt mit nur einer Geometrie ermöglicht und brillante Ergebnisse bei Restaurationen unterstützt – vor allem mit dem Komposit Ceram.x Spectra ST® des gleichen Herstellers.

„Enhance® Flex ist ein System von Dentsply Sirona, mit dem ich Kompositfüllungen mit minimalem Aufwand und ohne Kompromisse beim Glanz polieren kann“, erklärt Dr. Giulio Pavolucci, Zahnarzt aus Montepulciano (Italien). „Eine effektive Politur ist sowohl für das langfristige klinische Ergebnis als auch für die Wirtschaftlichkeit dieser Behandlung enorm wichtig.“



Dank seiner Lamellengeometrie und intuitiven Anwendung vereinfacht Enhance® Flex den Polierprozess und liefert gleichzeitig brillante Ergebnisse“, sagt Julie Mroziak, Vice President Restorative Solutions bei Dentsply Sirona. „Das System wurde zur Optimierung von Workflows entwickelt und ist als Teil der Class II Solution eine hervorragende Ergänzung für Seitenzahnfüllungen, aber auch hervorragend für Frontzähne geeignet.“

Weitere Informationen

Edelmann GmbH
Schöneberger Straße 15,
10963 Berlin, Germany
Telefon: +49 (0) 173 781 2582
E-Mail: publicrelations@dentsplysirona.com
www.edelman.com

26./27. September 2025

STADTHALLE CHEMNITZ

**JETZT
ANMELDEN**

SÄCHSISCHER FORTBILDUNGSTAG

FÜR ZAHNÄRZTE UND PRAXISTEAMS



MUT ZUR LÜCKE?

Programm Zahnärzte

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Dr. Hans Jörg Staehle, Heidelberg

09:00 Uhr Eröffnung

09:30 Uhr **Gemeinsamer Festvortrag**

„Mentale Selbstfürsorge: Mehr als ein Lückenfüller in anspruchsvollen Zeiten –
GESUND, ZUFRIEDEN, LEBENSFROH - Die besten Rezepte für den Umgang mit sich selbst“ Dr. Dipl.-Psych. Ilona Bürgel, Dresden

10:15 Uhr **Management von Einzelzahnlücken im Seitenzahn-
bereich aus konservierender Sicht**

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Hans Jörg Staehle, Heidelberg

11:00 Uhr Frühstückspause

11:30 Uhr **Management von Einzelzahnlücken im Seitenzahn-
bereich aus prothetischer Sicht**

Prof. Dr. med. dent. Klaus Böning, Dresden

12:15 Uhr **Implantologisches Schließen von Einzelzahnlücken
im Seitenzahnbereich**

Univ.-Prof. Dr. med. dent. Katja Nelson, Freiburg i. Br.

13:00 Uhr Mittagspause

14:15 Uhr **Kieferorthopädisches Schließen und Öffnen von
Einzelzahnlücken im Seitenzahnbereich**

Univ.-Prof. Dr. med. dent. Dr. rer. hum. biol. Till Köhne, Leipzig

15:00 Uhr **Kritische Fallplanungsdiskussion**
Präsentationen konkreter Ausgangssituationen mit
den Behandlungsvorschlägen der Referierenden;
**Was wurde tatsächlich gemacht? Round-Table-
Diskussion der Referierenden unter Einbeziehung
von Fragen aus dem Publikum**

Programm Praxisteams

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Ellen John-Weißer, Dresden

09:00 Uhr Eröffnung

10:15 Uhr Frühstückspause

10:45 Uhr **Wie kann man der Volkskrankheit Karies
vorbeugen?**

PD Dr. med. dent. Jasmin Flemming, Dresden

11:30 Uhr **Damit erst gar keine Frontzahnlücken entstehen:
Ästhetische Frontzahnrestaurationen mit Komposit**

Dr. med. dent. Marie-Theres Kühne, Dresden

12:15 Uhr Mittagspause

13:15 Uhr **Patienten sind auch nur Menschen :o)
Mehr Leichtigkeit im Praxisalltag**

Annekatrien Michler, Leipzig

13:45 Uhr **Die ganzheitliche Betrachtung der Zähne –
Zu Besuch in der Naturheilpraxis**

Laise Jakubeit, Dresden

14:15 Uhr Kaffeepause

14:45 Uhr **Wenn die Zähne wandern und locker werden?**

Dr. med. Ellen John-Weißer, Dresden

15:30 Uhr **Mut zur Lücke ... nur nicht in der Abrechnung! –
Effizientes Abrechnungsmanagement**

Alexandra Pedersen, Öhningen



 facebook.com/FortbildungsakademieLZKS

Weitere Informationen: Telefon 0351 8066-102
www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Landes Zahnärztekammer Sachsen
Körperschaft des öffentlichen Rechts

